

38

Dez
2023

Bildung für Europa

Journal der Nationalen Agentur beim Bundesinstitut für Berufsbildung

Nationale Agentur
beim Bundesinstitut
für Berufsbildung

NABiBB
BILDUNG FÜR EUROPA

Mitmischen in Europa

12

Das EuroApprentices-
Netzwerk

19

Fake News und
Antisemitismus

28

Neues Portal für
Möglichmacher

Herausgeber:

Nationale Agentur Bildung für Europa
beim Bundesinstitut für Berufsbildung
(NA beim BIBB)
53142 Bonn
Tel.: 0228 107-1608
E-Mail: infodienst@bibb.de
Internet: www.na-bibb.de
Twitter: @nabibb_de
@EUEB_de

Verantwortlich: Klaus Fahle

Redaktion: Dr. Gabriele Schneider,
Sigrid Dreissus-Meurer

Redaktionsassistent: Diana Katsch

Redaktionsschluss: 02.10.2023

Bestellungen: Kostenlos über
www.na-bibb.de/service/publikationen

Erscheinungsweise: Halbjährlich

Auflage: 6.000

Gestaltung: Blueberry – Agentur für
Design & Markenkommunikation,
www.go-blueberry.de

Druck: Kriechbaumer Druck
Gedruckt auf Recyclingpapier Nautilus

**Bildnachweis Titel & Inhaltsverzeichnis (S.5):**

TCA Nachhaltigkeit in der Erwachsenenbildung, argum GbR / Falk Heller (S. 1);
Martin Schmidt, Julia Essl, argum GbR /
Thomas Einberger, NA beim BIBB,
RochelleBrown/Unsplash.com (S. 5).

Für unverbindlich eingesandte Manuskripte, Bildmaterial und andere Unterlagen wird keine Haftung übernommen. Artikel, die namentlich gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Nachdruck mit Quellenangabe gestattet. Belegexemplare erbeten.

ISSN 1616-5837



Die Nationale Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung (NA beim BIBB) besteht seit dem Jahr 2000 und arbeitet im Auftrag und mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Sie ist Nationale Agentur für das EU-Bildungsprogramm Erasmus+ im Bereich der Berufsbildung und der Erwachsenenbildung in Deutschland. Darüber hinaus nimmt sie zahlreiche europabezogene und internationale Aufgaben im Bereich der Berufsbildung und Erwachsenenbildung wahr. Sie arbeitet eng mit der EU-Kommission sowie auf nationaler Ebene mit Ministerien, Bundesländern, Sozialpartnern, Verbänden, Kammern, Unternehmen, Hochschulen und Bildungseinrichtungen zusammen.

www.na-bibb.de
www.erasmusplus.de

.....

Erasmus+
Enriching lives, opening minds.

Erasmus+ Berufsbildung und Erwachsenenbildung:

Auslandsaufenthalte und
Bildungskooperationen im
europäischen Ausland.

Europäische Agenda
Erwachsenenbildung

Europäische Agenda Erwachsenenbildung:

Nationale Koordinierungsstelle –
europäische und nationale
Themen vernetzen.

europass

Nationales Europass Center:
Kompetenzen mit dem Europass verständlich darstellen – in ganz Europa.

BERATUNGS-
SERVICE FÜR **Auslandsaufenthalte
in der Ausbildung >>**

Beratungsservice für Auslandsaufenthalte in der Berufsbildung:
Information und Beratung für Betriebe,
berufliche Schulen und Kammern.

**Ausbildung
Weltweit**

AusbildungWeltweit:
Weltweite Auslandsaufenthalte
von Auszubildenden und
Ausbildern/Ausbilderinnen.

EPALE
Deutschland

EPALE:
Nationale Koordinierungsstelle –
ePlatform for Adult Learning in Europe.

**MEIN
AUSLANDS
PRAKTIKUM**

MeinAuslandspraktikum:
Beratungsangebot für Auszubildende
zu Auslandsaufenthalten.

Hinweis an unsere Abonnentinnen/Abonnenten:

Unsere Datenschutzhinweise finden Sie unter: www.na-bibb.de/datenschutz
Abbestellungen oder Adressänderungen an: infodienst@bibb.de

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

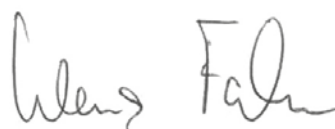
Dies ist nun das 38. und letzte Editorial, das ich für unser Journal schreibe. Zum Jahreswechsel gebe ich den Staffelstab an meinen Kollegen Berthold Hübers weiter. Ich bin sicher, dass die NA bei ihm in guten Händen ist und er der NA und der europäischen Zusammenarbeit viele Impulse geben wird.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen bedanken, mit denen ich in den Jahren als Leiter der NA zusammenarbeiten durfte. Mir hat es große Freude gemacht und ich glaube, dass wir gemeinsam einiges bewegen konnten.

Mit dem Abschied verbinde ich auch eine Bitte: Die Europäische Union ist sicher nicht perfekt, aber sie ist die beste und friedlichste Form, in der wir Europäerinnen und Europäer jemals zusammengelebt haben. Bitte tragen Sie dazu bei, dass dies so bleibt! Beteiligen Sie sich an der Europawahl im kommenden Jahr und helfen Sie mit, dass Erasmus+ auch in Zukunft einen großen Beitrag hierzu leisten kann.

Herzlichst,

Ihr




Klaus Fadle

Leiter der Nationalen Agentur Bildung für Europa
beim BIBB

mit dem Schwerpunkt „Teilhabe“ schließen wir den Zyklus ab, in dem wir die horizontalen Prioritäten des Programms beleuchtet haben. Dass wir die drei anderen Prioritäten schon zuvor behandelt haben bedeutet keineswegs, dass hier nun die Unbedeutendste zur Sprache käme – im Gegenteil. Uns wird in den letzten Jahren immer deutlicher, wie wichtig europäische und demokratische Werte für die Europäische Union und unser Zusammenleben sind.

Erasmus+ kommt aus der Tradition der europäischen Programme, die die Qualität der Bildung im weitesten Sinne verbessern sollen. Dies wird auch in Zukunft so sein. Das Programm hat Europa mit einem riesigen Netz von Partnerschaften und Kooperationen überzogen, die unsere Bildungspraxis – und manchmal auch die Bildungspolitik – verändert haben. Diese Netzwerke, Kooperationen und Mobilitätsprojekte fördern aber auch den gegenseitigen Respekt, verringern Vorurteile und machen Menschen neugierig. Diese Dimension des Programms ist uns gerade in den letzten Jahren – manchmal auch schmerzhaft – deutlich geworden.

Auch wir als NA beim BIBB müssen an uns den Anspruch stellen, Teilhabe zu ermöglichen. Wir selber bilden die Brücke zwischen der Praxis vor Ort und den politischen Zielsetzungen und Rahmenbedingungen, denen die Europäische Kommission verpflichtet ist. Ihre Meinung ist uns wichtig, Ihnen zuzuhören macht letztlich das Programm und unsere Arbeit besser. Dafür haben wir seit dem 20.09.2017 unseren Nutzerbeirat als Ihr unmittelbares Sprachrohr eingesetzt. Er begleitet unsere Arbeit kritisch und konstruktiv und ermöglicht einen echten Dialog. Unterstützen Sie die Kolleginnen und Kollegen, die sich für Sie stark machen und nutzen Sie dieses Angebot.

Inhalt

Nr. 38 | Schwerpunkt Teilhabe und gemeinsame Werte

06 Erasmus+-Querschnittsthema seit 2021

Teilhabe am demokratischen Leben, gemeinsame Werte und zivilgesellschaftliches Engagement

09 Good Practice: Demokratie fördern mit internationalen Projekten

Teil des Bildungsauftrags an Berufskollegs

10 EuroApprentices – eine Initiative der NA beim BIBB

Auslandserfahrungen teilen und sich für europäische Werte engagieren

12 Gemeinsam europäische Werte stärken

Warum EuroApprentices sich ehrenamtlich für Erasmus+ engagieren

14 Good Practice: #GetInvolved

Förderung von Demokratie und bürgerschaftlichem Engagement in der Berufsbildung

15 Good Practice: KOSMO_POLIS

Job Shadowings für partizipatives Lernen

16 SALTO PI:

die Helpline für Partizipationsprojekte

18 Good Practice: Wires Crossed

Bürgerinnen und Bürger bekämpfen Fake News vor Ort

19 Fake News und Antisemitismus

Tipps im Umgang mit Desinformation und Verschwörungserzählungen

In eigener Sache

20 Europäer aus tiefer Überzeugung

Anerkennung und Dank zum Ruhestand von Klaus Fahle

Erasmus+

24 Intelligente Stromnetze für die Zukunft

Erasmus+-Projekt mit European Innovative Teaching Award 2023 ausgezeichnet

25 Neue Kriterien für Kooperationspartnerschaften

Prüfung der operationalen Leistungsfähigkeit von Antragstellern

26 Erasmus+-Antragsrunde 2023

Partnerschaften stark nachgefragt – neuer Rekord in der Erwachsenenbildung

Weitere Bildungsthemen

28 Neues Portal für berufsbildende Einrichtungen

So werden Auslandsaufenthalte für Azubis möglich

29 Europäische Agenda Erwachsenenbildung

Aufbruch in die achte Förderperiode 2024 bis 2025

30 Infosplitter

32 Termine

12

Was treibt
EuroApprentices an?

**24**

Projekt „Smart Grid“
ausgezeichnet

**06**

Teilhabe, gemeinsame
Werte und zivilgesell-
schaftliches Engage-
ment



Zur Programmgeneration 2021-2027: „Lassen Sie uns ehrgeizig sein und die Chancen nutzen. Wir brauchen mehr Europa in unserer Bildung, aber Europa braucht auch viele Beiträge aus Deutschland. Es gibt viel zu tun ...“



23 www.Auslandsberatung-Ausbildung.de ist online

20

Klaus Fehle:
Abschied nach 23
Jahren

**29**

Agenda: Schwerpunkte
der achten Förderperiode



Erasmus+-Querschnittsthema seit 2021

Teilhabe am demokratischen Leben, gemeinsame Werte und
zivilgesellschaftliches Engagement





Europaweit ist die Tendenz einer abnehmenden Beteiligung am demokratischen Leben zu beobachten. Gerade mit Blick auf die anstehenden Europawahlen ist es brisant, dass der Kenntnisstand zu europäischen Fragen ebenso wie das Bewusstsein dafür häufig nur gering ausgeprägt sind. Gleichzeitig lässt sich bei immer mehr Menschen eine Empfänglichkeit für radikale Ideologien oder Verschwörungstheorien erkennen und die Demokratie in Europa wird zusätzlich durch den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine herausgefordert. Um diesen Problemen mit dem Mittel der Bildung zu begegnen, ist das Thema „Teilhabe am demokratischen Leben, gemeinsame Werte und zivilgesellschaftliches Engagement“ seit dem Jahr 2021 eine horizontale Priorität im Programm Erasmus+.

Der Aus- und Weiterbildung kommt in dieser Hinsicht eine zentrale Bedeutung zu. Sie hat Zugang zu einer großen und heterogenen Gruppe an Menschen und kann diesen die Relevanz der aktiven Beteiligung am politischen und gesellschaftlichen Leben näherbringen. Gleichzeitig werden hier Fähigkeiten vermittelt, die für das Zusammenleben in einem demokratischen und vielfältigen Europa notwendig sind, wie beispielsweise soziale und interkulturelle Kompetenzen, kritisches Denken und Medienkompetenz.

Den bildungspolitischen Hintergrund bildet die Pariser Erklärung aus dem Jahr 2015 und die Jugendstrategie der Europäischen Union 2019 bis 2027, in denen die Förderung aktiven zivilgesellschaftlichen Engagements und europäischer Werte verankert ist. Dadurch hat das Thema im Programm Erasmus+ sowohl in der Mobilität (Leitaktion 1) als auch bei den Partnerschaften für Zusammenarbeit (Leitaktion 2) eine besondere Bedeutung. Als Querschnittsthema im Programm ist „Teilhabe am demokratischen Leben, gemeinsame Werte und zivilgesellschaftliches Engagement“ bei der Umsetzung der Projekte in beiden Leitaktionen zu berücksichtigen, entweder durch formale oder nichtformale Lernaktivitäten. Das Verständnis für die Europäische Union und die gemeinsamen europäischen Werte zu entwickeln oder zu verbessern sowie kritisches Denken und Medienkompetenz bei den Teilnehmenden zu stärken, ist Ziel der Aktivitäten. Für Leitaktion 2 bedeutet diese Priorität zudem, dass gemeinsam mit europäischen Partnern Lehr- und Lernmaterialien in Hinblick auf die Thematik entwickelt werden können oder bewährte Praxis ausgetauscht wird.

Wachsende Bedeutung für die Projektpraxis

In beiden Leitaktionen können sich Projekte zur Priorität mit allen Formen des Lernens (formal und non-formal) beschäftigen, die den Aufbau und die Weiterentwicklung zivilgesellschaftlicher und demokratischer Kompetenzen zum Ziel haben. Diese umfassen alle Fähigkeiten, die Menschen in die Lage versetzen, gesellschaftliche und politische Prozesse zu verstehen, kritisch zu beobachten und sich aktiv dazu zu verhalten. Überdies betrifft die Priorität alle sozialen und interkulturellen Kompetenzen mit direktem Bezug zur Verwirklichung einer europäischen Gesellschaft, die sich durch starken gesellschaftlichen Zusammenhalt, Vielfalt und allgemeine Achtung von Menschenwürde, Freiheit, Demokratie, Gleichheit, Rechtsstaatlichkeit und Solidarität auszeichnet.

Die im Vergleich zum Vorgängerprogramm wesentlich prominentere Platzierung von „Teilhabe“ als horizontale Priorität spiegelt sich insbesondere in der Erwachsenenbildung in der Vielzahl an Projekten wieder, die das Thema adressieren. So arbeiten in der Leitaktion 2 der Erwachsenenbildung seit 2021 insgesamt 87 geförderte Projekte hierzu und erste kleinere Projekte sind bereits abgeschlossen. In der Berufsbildung hingegen wird die Priorität weniger in den Fokus genommen und bisher nur in 19 Projekten aufgegriffen.

Heterogenes Feld an Themen und Zielgruppen

In der Leitaktion 2 gibt es sowohl in der Erwachsenenbildung als auch der Berufsbildung ganz unterschiedliche Projekte zum Thema. Grob lässt sich folgende Kategorisierung vornehmen:

- Bildung für Demokratie und Teilhabe am demokratischen Leben
- Aktive Bürgerschaft und Mitgestaltung der Gesellschaft
- Förderung von europäischer Identität und Stärkung europäischer Werte (Achtung der Menschenwürde und Menschenrechte, Demokratie, Gleichheit vor dem Gesetz, Rechtsstaatlichkeit)
- Gleichberechtigung und Antidiskriminierung
- Überbrückung von interkulturellem, intergenerationalem und sozialem Ausschluss
- Bewusstsein für die Europäische Union
- Medienkompetenz und Prävention gegen Desinformation
- Soziale Innovation

Die Projekte sind äußerst heterogen, was ihre Zielgruppen betrifft, und adressieren die Kompetenzen verschiedenster Gruppen von Lernenden oder des Bildungspersonals. Das Spektrum der Ergebnisse ist ebenfalls sehr breit und reicht von spielbasierten Methoden über Online-Lernplattformen bis hin zum Austausch bewährter Praxis. Die Einbindung von Lernenden spielt dabei meist eine entscheidende Rolle.

In der Leitaktion 1 nehmen in der Berufsbildung die Teilnehmenden beispielsweise in der Regel an interkulturellen Trainings in Vorbereitung auf ihren Auslandsaufenthalt teil. Die Phase der Vorbereitung eignet sich gut, um die Teilnehmenden mit Wissen über europäische Institutionen und europäische Werte auszustatten. In der Phase nach einem Auslandsaufenthalt kann insbesondere die Wirkung der Mobilität in Bezug auf diese Priorität überprüft werden. So werden die Teilnehmenden beispielsweise gefragt, ob sie sich jetzt „europäischer und zugehöriger zur europäischen Gemeinschaft fühlen“ und ob ihr Interesse an der Teilnahme an Wahlen und demokratischen Prozessen gestiegen ist, was in der Regel bejaht wird.

Eine Möglichkeit für Lernende, um sich zu engagieren und die europäische Idee und europäische Werte zu leben und zu verbreiten, ist die Teilnahme an der Initiative „Erasmus+-Botschafter/-innen in der Berufsbildung“, den sogenannten EuroApprentices (s. auch S. 10 ff.). EuroApprentices sind ehemalige Erasmus+-Stipendiatinnen und -Stipendiaten, die aus eigener Erfahrung vom Mehrwert eines Auslandsaufenthaltes berichten. Sie engagieren sich dafür, andere Auszubildende zu motivieren, den Schritt ins Ausland zu wagen. Die NA beim BIBB bildet die Botschafter/-innen einmal pro Jahr aus. EuroApprentices gibt es mittlerweile in zehn europäischen Ländern. Durch regelmäßige Netzwerktreffen entsteht so eine länderübergreifende Zusammenarbeit von Jugendlichen, die die europäischen Werte vertreten und zivilgesellschaftliches Engagement beweisen. Die NA beim BIBB koordiniert dieses europaweite Netzwerk.

In Erasmus+-Projekten wird das zusammenwachsende Europa gelebt. Die Teilnehmenden nutzen die offenen Grenzen, arbeiten in transnationalen Projekten zusammen und profitieren von der Expertise ihrer Kolleginnen und Kollegen aus anderen Ländern. Durch ihre Ergebnisse, den Kompetenzgewinn und die Beziehungen, die hier entstehen, tragen sie zur Stärkung des europäischen Zusammenhaltes bei.

Welche neuen Angebote gibt es?

Die zunehmende Relevanz des Themas spiegelt sich auch in der Eröffnung des neuen europäischen Zentrums „SALTO Participation & Information“ in Estland wieder (s. auch S. 16 f.). Aufgabe des Zentrums ist die Stärkung von Synergien zwischen Politik, EU-Bildungsprogrammen und der Bildungspraxis hinsichtlich „Teilhabe am demokratischen Leben, gemeinsamer Werte und zivilgesellschaftlichen Engagements“. Es unterstützt und berät die Nationalen Agenturen bei der Entwicklung von passenden Angeboten für die Projektträger. Die Website des SALTO Zentrums gibt Überblick über Beispiele guter Praxis und bietet eine umfangreiche Toolbox mit vielseitigen Lehr- und Lernmaterialien zum Thema.

Ab dem Jahr 2024 wird es eine neue Aktivität in der Leitaktion 1 in der Berufsbildung geben, die es Gruppen von Lernenden ermöglicht, gemeinsam mit Lernenden aus mindestens einem anderen Land an verschiedenen Themen zu arbeiten, aber auch europäische Institutionen zu besuchen. Damit fördert diese Aktivität explizit politische Bildung von Lernenden im Rahmen von Lernaufenthalten im Ausland. Detaillierte Informationen sind dem Programmleitfaden 2024 zu entnehmen. In der Leitaktion 1 in der Erwachsenenbildung gibt es diese Gruppenaktivitäten schon länger.

Auch in der Arbeit der Nationalen Agentur beim BIBB erhält das Querschnittsthema zunehmende Bedeutung. So befindet sich derzeit eine teamübergreifende Arbeitsgruppe im Aufbau, die das vorhandene Wissen bündelt und zum Ziel hat, Antragsteller und laufende Projekte hinsichtlich dieses zentralen Themas zu unterstützen. Die neu strukturierte Themenseite „Teilhabe, gemeinsame Werte“ auf der NA-Website gibt Informationen und Anregungen, welche Bedeutung das Thema im Programm hat und auf welche Weise es in Mobilitätsprojekten und Partnerschaften aufgegriffen werden kann. Die Seite wird fortlaufend um neue Good-Practice-Beispiele aus der Berufs- und Erwachsenenbildung erweitert.

INFO:

Themenseite der NA beim BIBB:

www.na-bibb.de/themen/teilhabe

Website des SALTO-Zentrums:

<https://www.salto-youth.net/rc/participation/>



TORSTEN SCHNEIDER

Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Team „Erwachsenenbildung: Erasmus+ Kooperationsprojekte, EPALE“ in der NA beim BIBB
Torsten.Schneider@bibb.de



FREDERIK HUGO

Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Team „Innovation und Kooperation in der Berufsbildung, Europass“ in der NA beim BIBB
hugo@bibb.de



KRISTIN WILKENS

Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Team „Mobilität und Internationalisierung der Berufsbildung“ in der NA beim BIBB
wilkens@bibb.de

Good Practice: Demokratie fördern mit internationalen Projekten

Teil des Bildungsauftrags an Berufskollegs



© EU-Geschäftsstelle Arnsberg



Mit ihrer Initiative „Demokratie fördern in internationalen Projekten“ (DiP) unterstützt die EU-Geschäftsstelle Wirtschaft und Berufsbildung Arnsberg die Berufskollegs in ihrem Regierungsbezirk bei der Umsetzung von internationalen Projekten im Bereich der Erinnerungskultur und Demokratieförderung. „Die Berufskollegs sind ideale Orte für attraktive Bildungsangebote, durch die junge Menschen demokratische Werte, Toleranz und Weltoffenheit lernen. Diese Werte sollen in allen Fächern vermittelt werden. Zum Bildungs- und Erziehungsauftrag des Berufskollegs gehört es, diese Werte in das beruflich-ethische Handeln der Auszubildenden zu transferieren“, erklärt Ludger Dieckmann, schulfachlicher Dezernent in Arnsberg. Um die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit zu gewährleisten, sei es wichtig, diese Themen in die Schulentwicklung zu inkludieren.

Neben der Plattform „NRW cConnect extern“, die eine Sammlung von Ressourcen wie z.B. Unterrichtsmaterialien zur Verfügung stellt, sind internationale Fortbildungsangebote für Lehrkräfte und Schulleitungen zentraler Bestandteil der Initiative.

Qualifizierung „Gedenkstättenpädagogik“

An der aus vier Modulen bestehenden Qualifizierung „Gedenkstättenpädagogik“ nahmen 26 Lehrkräfte teil, um Impulse zu erhalten und methodisches Wissen für die Durchführung von internationalen Aktivitäten zur Förderung der Demokratie in der beruflichen Bildung zu erlernen. In Modul 1 und 2 tauschten sich die Teilnehmenden mit Blick auf den Status Quo zur Erinnerungskultur am eigenen Berufskolleg aus, entwickelten Projektideen für entsprechende Schulentwicklungsvorhaben und setzten sich mit der Verortung des Themas in Lernsituationen auseinander. Das dritte Modul beinhaltete ein einwöchiges Job-Shadowing in der Internationalen Begegnungsstätte in Oświęcim, Polen, mit Besuch des Konzentrationslagers Auschwitz und dem Austausch mit polnischen Lehrkräften. Durch eine Auseinandersetzung mit dem historischen Ort Auschwitz-Birkenau lernten die teilnehmenden Lehrkräfte z.B. die Wirkung pädagogischer Methoden zur Bewältigung der Eindrücke kennen und können diese in der Arbeit mit ihren Schülerinnen und Schülern einsetzen. Die Fortbildung endete mit dem 4. Modul, in welchem die Lehrkräfte ihre Erfahrungen in Polen fachlich auswerteten und erste Meilensteine zur Umsetzung von Aktivitäten an ihren Schulen planten.

Die Fortbildung für Schulleiter/-innen fand in Kooperation mit dem Institut für Demokratiepädagogik in Eupen, Belgien, statt. Neben einer Sensibilisierung für die Relevanz des Themas im Schulprogramm lernten die Schulleitungen mittels im Ausland erprobter Praktiken Zugangswege für Lernende kennen, um dieses Themenfeld zu erschließen und Möglichkeiten der Verknüpfung mit berufsspezifischen und berufsübergreifenden Inhalten zu präzisieren. Die Berufskollegs im Regierungs-

bezirk Arnsberg sind mit neuen Kompetenzen ins Schuljahr 2023/2024 gestartet. Nun ist das DiP-Team sehr gespannt, welche Vorhaben zur Demokratieförderung in internationalen Projekten begleitet werden.



PROJEKTINFO

Projekttitel:

Mobilität im Rahmen der Akkreditierung

Projektnummer:

2020-1-DE02-KA120-VET-000007909

Laufzeit:

01.06.2022 – 31.05.2024

Beteiligte Länder:

BE, PL, DE

Koordinatorin:

EU-Geschäftsstelle Wirtschaft und Berufsbildung der Bezirksregierung Arnsberg (Dez. 45)

Kontakt:

Andrea Stein,
Andrea.Stein@bra.nrw.de

Website:

www.bra.nrw.de/bildung-schule/schulformen-abschluesse/schulformen/eu-geschaftsstelle-fuer-wirtschaft-und-berufsbildung

EuroApprentice Svenja auf dem European Youth Event 2023 in Straßburg



Deutsche EuroApprentices beim internationalen EuroApprentices Treffen 2022 in Prag, Tschechien



EuroApprentice Anna mit NA-Mitarbeiterin auf der Messe „Einstieg Berlin 2022“



Internationales Treffen 2017 in Köln mit EuroApprentices aus sechs Ländern



Workshop zu European Values während des internationalen EuroApprentices Treffens 2023 in Terceira, Portugal

EuroApprentices – eine Initiative der NA beim BIBB

Auslandserfahrungen teilen und sich für europäische Werte engagieren



EuroApprentices sind Lernende in der Berufsbildung, die als Botschafter/-innen von ihren eigenen Auslandserfahrungen mit Erasmus+ u.a. in Berufsschulen, auf Social-Media-Kanälen und Ausbildungsmessen berichten. Sie sind zentraler Bestandteil einer europäischen Initiative, die 2017 von der Nationalen Agentur beim BIBB zusammen mit fünf weiteren Ländern gegründet wurde. Diese will die Sichtbarkeit von Auslandsaufenthalten in der Berufsbildung erhöhen.

„Dieser Ansatz ist auch heute noch bedeutsam, denn noch immer wissen viele Lernende in der Berufsbildung nicht, dass Auslandsaufenthalte während der Ausbildung gefördert werden“, erläutert Berthold Hübers, stellvertretender Leiter der NA beim BIBB. „Zudem tragen EuroApprentices aktiv dazu bei, die Attraktivität der Berufsbildung zu steigern: Ihre authentischen Berichte über ihre Auslandspraktika machen klar, dass die Berufsbildung international offen ist und persönliches Wachstum ermöglicht, wie es landläufig oft nur mit dem Studium verbunden wird. Aus der Arbeit mit den EuroApprentices haben wir außerdem gelernt, wie stark das Programm europäische Identität und politische Teilhabe fördert. EuroApprentices möchten sich aktiv an der Weiterentwicklung des Programms und Europas beteiligen und andere motivieren, ebenfalls daran mitzuwirken“, so Hübers weiter.

120 Aktive in elf Ländern

EuroApprentices gibt es aktuell in elf Ländern. Diese haben sich in einer sogenannten LTA (eine von der Europäischen Union geförderten Langzeitaktivität) zu einem europäischen Netzwerk zusammengeschlossen, welches die NA beim BIBB koordiniert. Ziele sind eine „Community“ von Erasmus+-Botschafterinnen und -Botschaftern europaweit als Vorreiter eines Alumninetzwerks aufzubauen, die EuroApprentices in ihren Kompetenzen und Fähigkeiten zu stärken und gemeinsam die Attraktivität der Berufsbildung in Europa zu verbessern. Derzeit beteiligen sich die Nationalen Agenturen aus Finnland, Italien, Österreich, Ostbelgien, Polen, Portugal, Rumänien, Spanien, aus der Slowakei, der Tschechischen Republik und Deutschland an dem Netzwerk und bilden jedes Jahr neue Erasmus+-Botschafter/-innen aus.

Die aktuell 120 EuroApprentices repräsentieren eine vielfältige Gruppe von Teilnehmenden aus den unterschiedlichsten Regionen Europas, mit ganz unterschiedlichen Berufsprofilen und vielfältigen Herausforderungen.

Aktivitäten der ehrenamtlich Tätigen

EuroApprentices nutzen die sozialen Medien, um über ihre Erasmus+-Erfahrungen zu berichten, z.B. auf Instagram unter „MeinAuslandspraktikum“ oder auf „euroapprentices_germany“. Außerdem können EuroApprentices beispielsweise von Unternehmen, berufsbildenden Schulen und Ausbildungszentren angefragt werden, um über ihren Auslandsaufenthalt zu berichten. Darüber hinaus planen sie verschiedene Aktivitäten in ihrem lokalen oder regionalen Umfeld zur Vernetzung wie z.B. auf einer Veranstaltung ihrer zuständigen Handwerkskammer oder in ihrer ehemaligen Berufsschule. Außerdem

stehen sie für Presseanfragen zur Verfügung. Die Botschafter/-innen sind auch auf europäischer Ebene gefragt: So vertraten sie die Initiative unter anderem beim European Youth Event 2023. In einem Panel, welches von der Generaldirektion für Arbeit und Beschäftigung organisiert wurde, sprach der Erasmus+-Botschafter Martin Schmidt über die Vorteile einer dualen Berufsausbildung, den Nutzen, während der Ausbildung mit Erasmus+ ins Ausland zu gehen, und er erläuterte, warum sein Ehrenamt als Erasmus+-Botschafter gerade in der heutigen Zeit so wichtig ist.

Wie unterstützen die Nationalen Agenturen?

Nach einer erfolgreichen Bewerbung oder Auswahl nehmen die EuroApprentices an einem Training oder Treffen in ihrem Land teil. Hier erfahren sie mehr über ihre Rolle als EuroApprentice und das Programm Erasmus+. Außerdem werden verschiedene Kompetenzen wie z.B. Story Telling geschult. Dann kann es losgehen! Bei der Umsetzung ihrer Aktivitäten werden sie je nach Land von ein bis zwei Mitarbeiterinnen oder Mitarbeitern der zuständigen NA unterstützt. Ein zusätzlicher Nutzen ist, dass die ehrenamtliche Tätigkeit zertifiziert wird – eine tolle Ergänzung für den Lebenslauf, denn ehrenamtliches Engagement hat bei Bewerbungen deutlich an Bedeutung gewonnen.

Highlight: Europäische Treffen

Zu den Highlights gehören die europäischen Treffen, an denen die EuroApprentices jährlich teilnehmen können. Diese werden abwechselnd von den beteiligten Nationalen Agenturen durchgeführt. Bisher konnten die jungen Europäer/-innen sich in Deutschland, Österreich, Malta, in der Tschechischen Republik und in Portugal treffen. „Hier spürt man den Eras-

mus+-Spirit – eine Community junger Europäer/-innen, die etwas bewegen möchte. Das europäische Netzwerk und seine Treffen stärken nicht nur die Kompetenz der Botschafter/-innen, sondern auch ihr Engagement für diese Aufgabe. Wir freuen uns, das Treffen endlich in Helsinki ausrichten zu können“, sagt Sari Turunen-Zwinger, Leiterin der Abteilung Internationalisierung der Berufsbildung bei Edufi, der Finnischen NA. 2024 heißt es also „Tervetuloa EuroApprentices“ in Finnland.



Profile der deutschen EuroApprentices:
www.na-bibb.de/euroapprentices

Informationen zum Europäischen Netzwerk:
www.euroapprentices.eu

Kontakt und Koordination des LTA:
Kristin Wilkens, wilkens@bibb.de,
Tel.: 0228 107 2913



KRISTIN WILKENS

Wissenschaftliche Mitarbeiterin
im Team „Mobilität und Internationalisierung der Berufsbildung“ in der NA beim BIBB

© NA beim BIBB

Gemeinsam europäische Werte stärken

Warum EuroApprentices sich ehrenamtlich für Erasmus+ engagieren



Martin Schmidt (hintere Reihe, 1. v. l.), Leslie Elimbi (hintere Reihe, 3. v. l.), Cindy Klink (hintere Reihe, 1. v. r.) und Svenja Naumann (vordere Reihe, 1. v. r.) beim Netzwerktreffen der EuroApprentices 2023



uroApprentices sind junge Menschen, die während ihrer Berufsausbildung mit Erasmus+ im europäischen Ausland waren und ihre dort gemachten Erfahrungen mit anderen teilen möchten. Als ehrenamtliche Botschafterinnen und Botschafter informieren und motivieren sie in Berufsschulen, auf Ausbildungsmessen, in Berufsinformationszentren oder einfach auf der Straße. Doch was treibt sie an? Darüber haben wir mit vier EuroApprentices gesprochen.

Martin Schmidt engagiert sich bereits seit 2018 als EuroApprentice, er ist sozusagen ein „Mann der ersten Stunde“. Der 26-jährige Mechatroniker im Maschinenbau hatte während seiner Ausbildung vier Wochen im englischen Portsmouth verbracht, für ein zweites Praktikum zog es ihn Ende 2019 nach Malta. Die Arbeit als EuroApprentice hält er gerade in der heutigen Zeit für wichtig, „damit die junge Generation ihren Weg in die berufliche Bildung findet“. „Passion for Profession“ und der Wunsch nach Sichtbarkeit und Wahrnehmung der dualen Berufsbildung treiben ihn an.

Hinzu kommt die gesellschaftliche Dimension. Schmidt wörtlich: „Wir leben in einer Zeit, in der wir die Demokratie als etwas verstehen sollten, für das es sich zu kämpfen lohnt. Zurzeit droht es manchmal ein wenig unterzugehen, welche Freiheiten und Vorteile wir aus einem geeinten Europa ziehen können.“ Schmidt lebt heute in Magdeburg und setzt sich vor allem im mittel- und ostdeutschen Raum für Erasmus+ und die europäischen Werte ein. Zum einen, weil es seine Heimat ist, zum anderen aber auch, weil die Idee des Programms hier seiner Ansicht nach noch stärker verankert werden müsse, auch in den Berufsschulen. Dabei möchte er vermitteln, wie sehr Erasmus+ die Qualität und die Attraktivität der beruflichen Bildung erhöhe.

Das motiviert auch Svenja Naumann. Die Erzieherin aus dem bayerischen Landshut glaubt, „dass wir in Europa unheimlich viel voneinander lernen können, wenn wir offen

und interessiert sind“. Sie erzählt gerne von ihrer Zeit in einem deutsch-französischen Kindergarten in Paris und der Entscheidung, auch das anschließende Anerkennungsjahr im Nachbarland zu absolvieren.

Seit Mai 2022 ist sie als EuroApprentice aktiv, um auch andere Azubis zu inspirieren und für einen solchen Schritt zu ermutigen. „Im erzieherischen Umfeld nutzen immer noch viel zu wenige die Chance zum Auslandsaufenthalt während der Ausbildung“, sagt sie, und ergänzt: „Vor allem die interkulturellen Erfahrungen und die Zweisprachigkeit haben meinen Horizont enorm erweitert“. Kürzlich war die 21-Jährige in einem Vortrag, in dem es hieß: „Ich bin nicht nur Deutsche, ich bin Europäerin“. Genauso fühle sie sich auch, lächelt Naumann.

Im Zeichen der Vielfalt

Szenenwechsel. Leslie Elimbi ist 27 Jahre alt und arbeitet als Kauffrau für Büromanagement beim Chemie- und Pharmakonzern Merck KGaA in Darmstadt. Dort hat sie im Januar 2021 ihre Ausbildung abgeschlossen und zuvor die Gelegenheit genutzt, für drei Monate praktische Erfahrungen bei einem Tochterunternehmen in Finnland zu sammeln. Eine Zeit, die ihr sowohl beruflich als auch privat viele neue Impulse gegeben hat. Merck habe dies sehr unterstützt, berichtet Elimbi, auch die Arbeit als ehrenamtliche EuroApprentice finde hier viel Zustimmung. Ihr selbst gehe es vor allem darum, „andere Menschen für andere Kulturen zu begeistern, denn ich weiß aus meiner eigenen Geschichte, wie bereichernd Vielfalt und die kulturelle Begegnung sein können“.

Das erlebe sie auch bei den Treffen im Rahmen des EuroApprentices-Netzwerkes. Dazu Elimbi: „Das Tolle dabei ist für mich, wie unterschiedlich die Leute sind, die dort zusammenkommen. Wir stammen alle aus sehr verschiedenen Berufen und Umfeldern – das ist ein spannender Mix. Zu einigen EuroApprentices pflege ich auch über die regelmäßigen Treffen hinaus einen intensiven Kontakt.“

Während Leslie Elimbi sich erst seit wenigen Monaten als EuroApprentice engagiert, ist Cindy Klink – wie Martin Schmidt – schon seit 2018 dabei. Die 25-Jährige aus dem rheinland-pfälzischen Weinort Maring-Novian ist seit ihrem dritten Lebensjahr taubheitsgrenzend schwerhörig und seit einigen Jahren komplett gehörlos. An ihre Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten hat

sie ein Studium angeschlossen, sie arbeitet zudem als Deaf Performer und Schauspielerin.

Durch ihre ehrenamtliche Tätigkeit möchte sie vor allem Menschen mit einer Behinderung dafür begeistern, während der Ausbildung ins Ausland zu gehen, so wie sie selbst 2017 für fünf Wochen im irischen Cork war. Klink betont: „Meine ‚Behinderung‘, wie sie oft von anderen wahrgenommen wird, hat mich nie daran gehindert, das zu tun, wofür ich brenne. Im Gegenteil, sie hat mich gelehrt, Herausforderungen anzunehmen und nach Lösungen zu suchen, die meine Leidenschaft und Ziele unterstützen.“ Abschließend unterstreicht sie: „Als EuroApprentice kann ich den gesellschaftlichen Wandel hin zu mehr Inklusion und Vielfalt aktiv unterstützen. Ich bin überzeugt, dass es möglich ist, eine Welt zu schaffen, in der jeder Mensch, unabhängig von seinen Unterschieden, die gleichen Chancen und den gleichen Respekt verdient.“

Text: Manfred Kasper im Auftrag der NA beim BIBB



NUTZERBEIRAT ERASMUS+

Teilhabe hat viele Formen. So hat die NA beim BIBB mit dem Nutzerbeirat ein strukturiertes Dialogangebot an ihre Projektträger eingerichtet.

Wir freuen uns, dass dieses gut angenommen wird. Die Amtszeit des aktuellen Nutzerbeirats läuft bis 2024. Er trifft sich zweimal jährlich in Bonn. Das Protokoll der letzten Sitzung vom 26.09.2023 sowie die Kontaktdaten der zehn Mitglieder aus der Berufs- und Erwachsenenbildung finden Sie unter:

www.na-bibb.de/ueber-uns/nutzerbeirat

Good Practice: #GetInvolved

Förderung von Demokratie und bürgerschaftlichem Engagement in der Berufsbildung



© Andrea Wisotzki



Seit einigen Jahren nehmen antidemokratische Tendenzen, unter anderem durch das Erstarken von nationalpopulistischen Parteien, in europäischen Staaten zu. Um dem entgegen zu wirken, hat es sich das EU-Projekt „#GetInvolved“ zum Ziel gesetzt, insbesondere bei jungen Menschen im Berufsbildungssystem das demokratische Bewusstsein zu stärken. Dabei sollen vor allem demokratische Gestaltungsmöglichkeiten aufgezeigt werden, welche sich nicht nur auf die klassischen institutionalisierten Formen beschränken.

Zu Beginn ging die Strategische Partnerschaft unter der Koordination der QBS Gewerkstatt der Frage nach, wo dem Bereich „Teilhabe am demokratischen Leben, gemeinsame Werte und zivilgesellschaftliches Engagement“ im Berufsbildungssystem Raum gegeben wird. Dabei hat das Projektteam, bestehend aus fünf Partnern in vier EU-Ländern, festgestellt, dass dieses Thema in der alltäglichen Praxis stark vernachlässigt wird. Im Projekt wird diese Problematik aufgegriffen, indem die Sensibilisierung für Diskriminierung geschärft werden soll und Methoden bereitgestellt werden, um die Erfahrung von Teilhabe entsprechend dem Konzept der Inclusive Citizenship zu er-

möglichen. Hierbei ist die Wertschätzung für die Perspektive der Teilnehmenden ein zentrales Element. Die Materialien richten sich dabei nicht nur an Berufsbildungseinrichtungen, sondern auch explizit an Betriebe.

Materialien für Lehrende und Lernende

Die erstellten Materialien bieten auf verschiedenen Ebenen Methoden und Anregungen, um das Projektziel zu erreichen. In einem Train-the-Trainer-Workshop werden dem Bildungspersonal Methoden vermittelt, die sich einerseits der Sensibilisierung für Diskriminierung und Macht sowie andererseits der aktiven Teilhabe widmen. Diesen Workshop können Bildungseinrichtungen und Betriebe selbstständig mit Hilfe der Materialien organisieren oder bei den Projektpartnern eine Durchführung anfragen. Das Angebot besteht auch nach Projektende fort.

Zur Förderung des Engagements von jungen Menschen wurde ebenfalls ein Handbuch für Schülerwettbewerbe entwickelt, das von Lehrenden wie Lernenden gleichermaßen genutzt werden kann. Darüber hinaus unterstützt ein Self-Monitoring-Tool die Vermittlung einer demokratischen Haltung in der Berufsbildung, indem unter anderem Diskriminierungspotenziale und Machtstrukturen in Organisationen aufgezeigt werden. Zusätzlich wurde ein Konzept für eine mögliche Zertifizierung von Organisationen nach demokratischen Kompetenzen und Strukturen entwickelt.

Eine Herausforderung in der Projektarbeit war es, die unterschiedlichen landesspezifischen Rahmenbedingungen zu berücksichtigen und entsprechend bei der Produktentwicklung umzusetzen. „Im Umgang mit dem Thema Teilhabe ist die Bereitschaft zu Selbstreflexion und zum Perspektivwechsel von großer Be-

deutung“, betont Andrea Wisotzki, die Projektkoordinatorin. Die Partnerschaft ist derzeit bemüht, das Konzept für ein „#GetInvolved“-Label in einem Folgeprojekt Wirklichkeit werden zu lassen.



PROJEKTINFO

Projekttitel:

#GetInvolved: Supporting Democracy and Citizenship in VET

Projektnummer:

2020-1-DE02-KA202-007408

Laufzeit:

01.11.2020 – 28.02.2023

Beteiligte Länder:

AT, DE, IT, PL

Koordinator:

QBS Gewerkstatt gGmbH, Bochum

Kontakt:

Andrea Wisotzki

Website:

<https://getinvolved-project.eu/intellectual-outputs>

<https://erasmus-plus.ec.europa.eu/projects/search/details/2020-1-DE02-KA202-007408>



Good Practice: KOSMO_POLIS

Job Shadowings für partizipatives Lernen



© weltgewandt e.V.



weltgewandt, das Institut für interkulturelle politische Bildung e. V. mit Sitz in Berlin-Marzahn, verfügt über ein breites Spektrum: Es lädt zu DIALOG-Cafés, Theaterprojekten, Seminaren zu wirtschaftlicher Allgemeinbildung und zur Diskussion aktueller gesellschaftlicher Themen ein. In europäischen Kooperationen werden Materialien zur sozio-ökonomischen Bildung, zu Wahrnehmungen von Geschichte, Klimawandel und ökologischen Fragen, Digitalisierung und weiteren Themen entwickelt. Die Angebote richten sich an Menschen unterschiedlichster Herkunft und verschiedener Einkommen, Lebensstile und (politischer) Auffassungen mit dem Ziel, Aufklärung, Debatte und Empowerment zu fördern, sodass Teilnehmende mitreden können und sich für Demokratie und Gemeinsinn in ihrem Umfeld engagieren.

Um dieses Portfolio weiterzuentwickeln, benötigen Mitarbeitende Anregungen und geeignete Qualifizierungsangebote: Das Erasmus+-Projekt „KOSMO_POLIS“ setzt hier an und ermöglicht es, pädagogische Kompetenzen der bei weltgewandt Mitwirkenden auszubauen. Zwei von ihnen bildeten sich beim Fremdsprachenlehren und der freien

Theaterarbeit weiter. Sie erprobten während mehrwöchiger Job Shadowings neue Methoden der teilnehmerorientierten Bildungsarbeit.

Lernorte: Sprachschule und Theater

Bei der „Associazione di promozione sociale Asinitas Aps“ in Rom lernte Alisa Jordan eine Sprachschule für Migrantinnen und Migranten und Geflüchtete kennen, die Bildung mit sozialer Betreuung verbindet. Der intensive persönliche Kontakt zwischen Lehrenden und Lernenden geschieht hier auf Augenhöhe, und die Lebens- und Migrationswege der Menschen werden in den Unterricht einbezogen. Beispielsweise werden neue Vokabeln praxisnah beim Erstellen von Einkaufslisten gelernt. Manuelle und kreative Tätigkeiten, Spiele, Tanz und Gesang sowohl im Sprachunterricht als auch in Theaterworkshops und Handarbeitskursen stimulieren das Lernen. Hinzu kommt die Begleitung zu Sozial- und Gesundheitsdiensten, Schwangerschaftskursen sowie Bildungs- und Rechtsberatung. Die Zugewanderten werden motiviert, ihre Migrationserfahrung als Quelle zu betrachten, aus der sie für ihre Zukunft schöpfen können. Jordan lässt diese interaktiven, alltagsbezogenen und doch spielerischen Methoden nun in die Gestaltung der DIALOG-Cafés einfließen.

Sophia Bickhardt, Leiterin von weltgewandt und Co-Trainerin von Theaterprojekten, tauchte in die Welt des professionellen Theaters ein. Während ihres Job Shadowings mit der Compagnie DUANAMA in Marseille war es besonders eindrücklich, ein Stück von und mit ehemals obdachlosen Menschen zu entwickeln. Höhepunkt ihres zweiten Job Shadowings beim DAH Teatar in Belgrad war das Festival „Arts and Human Rights“. Bickhardt kam in Kontakt mit Schauspielerinnen und Schauspielern sowie Theater-

macherinnen und Theatermachern. In Workshops konnte sie Methoden in Anlehnung an Jerzy Grotowski erproben: Viel Körperarbeit, konzentriert in der gesprochenen Sprache. Die Übungen regten dazu an, authentisch zu sein und so Entfremdung zu überwinden. Die Beteiligten kamen sich näher und erfuhren, wie Theater mit seinen Formen des Selbstaustauschs es erlaubt, Inhalte zur Sprache zu bringen, die mitunter schwer sagbar sind.

Die vielfältigen Anregungen durch die Job Shadowings fließen nun sukzessive in die Bildungsarbeit von weltgewandt ein und bieten Stoff für neue Ideen und Projekte.



PROJEKTINFO

Projekttitel:
KOSMO_POLIS

Projektnummer:
2021-1-DE02-KA121-ADU-000004012

Laufzeit:
01.09.2021 – 31.08.2023

Beteiligte Länder:
RS, FR, IT

Koordinator:
weltgewandt. Institut für interkulturelle politische Bildung e. V.

Kontakt:
info@weltgewandt-ev.de

Website:
https://weltgewandt-ev.de/kosmo_polis/



SALTO PI:

die Helpline für Partizipationsprojekte



ie bezeichnen sich selbst als Partizipations-Enthusiastinnen. Joana Freitas und Kelly Hrupa erforschen im SALTO Resource Centre in Tallinn, Estland, wie echte Beteiligung in den Jugendbildungsprogrammen von Erasmus+ und Europäischem Solidaritätskorps aussehen kann.

Wie gelingt Beteiligung von jungen Menschen in Projekten?



Joana Freitas: Es gibt drei wichtige Bedingungen. Erstens: Es reicht nicht, die Jugendlichen zur Beteiligung aufzufordern, sondern sie müssen genau informiert sein, was sie tun sollen, was das Ziel, wie der Ablauf ist. Zweitens müssen sie sich tatsächlich mit eigenen Beiträgen zum Thema beteiligen können. Ist die Sprache verständlich? Oder ist das Setting sehr formal? Dann fühlen sie sich vielleicht nicht eingeladen, mitzureden. Drittens muss man bereit sein, Entscheidungsgewalt zu teilen.



Kelly Hrupa: Außerdem muss man unbedingt vermitteln, ob und wie Ideen umgesetzt wurden - und noch wichtiger, was die Gründe sind, wenn nicht. Nichts ist schlimmer als ein Prozess, an dessen Ende das Gefühl zurückbleibt, dass meine Stimme doch nicht zählt.

Joana, Ihr Fokus ist Partizipation in der beruflichen Bildung. Lassen sich diese Prinzipien einfach übertragen?

Joana Freitas: Grundsätzlich kann man sagen, Projektlernen eröffnet mehr Räume für Beteiligung als Lernen nach Lehrbuch. Deshalb bietet gerade Erasmus+ Möglich-

keiten, Lernende in Entscheidungen einzubeziehen: Mit wem wollen wir kooperieren? Wie nennen wir das Projekt? Auch die Projektergebnisse selbst können von den Jugendlichen präsentiert werden. Es ist wichtig, deutlich zu machen: Deine Meinung ist wertvoll für uns. Auch, weil diejenigen, die eine Ausbildung machen und nicht studieren, sich vielleicht nicht in demselben Maße von der Gesellschaft wertgeschätzt fühlen.

In Ausbildung und Schule steht die Vermittlung von Wissen im Vordergrund. Wo finden sich Lücken für Beteiligung außerhalb von Projekten?

Kelly Hrupa: Oft ist es schon die Beteiligung an Mikro-Entscheidungen, die einen Unterschied macht. Für welches Unterrichtsthema man sich entscheidet beispielsweise, welches Exkursionsziel man wählt.

Joana Freitas: Natürlich liegt das Ausbildungsziel immer auf den beruflichen Fertigkeiten und Fähigkeiten, auch die Lernenden selbst sind auf den Arbeitsmarkt fokussiert. Aber wenn wir sie befähigen wollen, erfolgreich zu sein, sollten wir die Fähigkeit, sich zu beteiligen, immer mit in den Blick nehmen. Denn wie kann jemand eine gute Mitarbeiterin sein, die nicht gelernt hat, sich einzubringen? Wie soll jemand ein wertvolles Teammitglied werden, der in der Ausbildung niemals seine Ideen formulieren sollte?

Jugendbeteiligung in der Demokratie ist seit 2021 eine der horizontalen Prioritäten von Erasmus+ und ein Schwerpunkt von SALTO PI (Participation and Information). Wie findet sich das Thema bislang in Projekten wieder?

Joana Freitas: Um dies genauer herauszufinden, sammeln wir zurzeit für eine Bestandsaufnahme europaweit Daten bei den Nationalen Agenturen (NAs). Wie viele Projekte mit dieser Priorität gab es? Was war der jeweilige Hauptfokus? Was sind die Ergebnisse?

Kelly Hrupa: Die Ergebnisse werden wir veröffentlichen. Dieses Wissen basiert dann nicht auf zufälligen Beobachtungen, sondern auf gezielter Recherche: Wo läuft es gut, wo müssen wir besser werden? Den SALTO Ressource Centern (Support, Advanced Learning and Training Opportunities for Youth) liegt eben dieser Gedanke

der EU-Kommission zugrunde, dass es einen strategischen Blick auf die Jugendbildungsprogramme braucht, für den die NAs keine Mittel haben.

Joana Freitas: Wir haben einen europäischen Überblick und können besser identifizieren, welche Ressourcen für ein Thema wichtig sind. Der Gesprächskanal ist aber auch in die andere Richtung offen. NAs können sich an uns wenden mit ihrem Bedarf, mit Ideen, etwa für Kooperationen. Wir versuchen auch, auf Veranstaltungen zu dem Thema präsent zu sein.

Wie können Sie jetzt schon denen helfen, die Partizipation zu einem Projektschwerpunkt machen wollen?

Joana Freitas: Alle, die ein Partizipations-Projekt planen, können sich auf unserer Website informieren, wie man am besten vorgeht. Grundlage dafür ist die "Youth Participation Strategy", die wir mit Experten, NAs und NGOs entwickelt haben. Es gibt ein praktisches Tool-Kit dafür auf unserer Website <https://participationpool.eu>. Wenn ein Projektträger dazu arbeiten will, kann er das Projekt mithilfe des Toolkits konzipieren. Wie etwa schafft man die richtigen Voraussetzungen für Partizipation? Zum Beispiel, indem man Hindernisse identifiziert und beseitigt, die eine Gruppe an der Beteiligung hindern könnte, etwa Sprachbarrieren.

Kelly Hrupa: Für einen Projektträger können sich auch die Chancen auf Förderung des Projektes erhöhen, wenn er sich in der Konzeption auf unsere Handreichung beziehen kann.

Joana Freitas: Unser Angebot richtet sich an alle, die ein Angebot zum Thema entwickeln wollen. Auf unserer Website findet man viele Projektbeispiele. Unsere Datenbank bietet neben Studien auch praktische Tipps. Und in einem Trainingskalender kann man Fortbildungsangebote suchen. Wir sind also eine Art Partizipations-Helpline.

Das Interview führte Julia Göhring im Auftrag der NA beim BIBB.



www.salto-youth.net/rc/participation/

Good Practice: Wires Crossed

Bürgerinnen und Bürger bekämpfen Fake News vor Ort



© Jugend- & Kulturprojekt e.V.



Fake News, die absichtliche Verbreitung von Falschmeldungen, stellen zunehmend eine Bedrohung für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Demokratie dar. Weltweit nutzen populistische und radikale Gruppen unterschiedlicher politischer Richtungen Falschmeldungen ganz bewusst, um Gemeinschaften zu spalten und somit Anknüpfungspunkte zur Durchsetzung ihrer politischen Agenda zu finden.

Die Strategische Partnerschaft „Wires Crossed – Developing Community Media to Mitigate the Impact of Fake News“ hat sich diesem Problem gestellt. Die insgesamt sieben Partner aus sieben Ländern entwickelten ein Rahmenwerk, um auf lokaler Ebene Fake News durch die Verbreitung echter und faktenbasierter Nachrichten zu bekämpfen. Koordiniert wurde das EU-Projekt von Jugend- & Kulturprojekt e.V. aus Dresden.

Aufbau kommunaler Bürgermedien

In den Heimatstädten der beteiligten Einrichtungen wurden Menschen zu lokalen Expertinnen und Experten qualifiziert und kommunale Bürgermedien aufgebaut, die mit eigenen Inhalten Falschmeldungen entgegentreten. Zudem wurden Lehr- und Lernmaterialien entwickelt, mit denen sich der Aufbau solcher Bürgermedien unterstützen lässt und über die die dazu notwendigen Kompetenzen vermittelt werden können. Alle Materialien stehen online auf der Projektwebseite frei zur Verfügung, so dass sie auch in anderen Städten genutzt werden können. Myrto-Helena Pertsinidi, die Koordinatorin des Projektes, empfiehlt für den Aufbau von Bürgermedien, die Situation vor Ort zunächst zu analysieren und die Materialien dann auf die jeweiligen Bedürfnisse anzupassen.

„Aus unserer Erfahrung ist es für eine erfolgreiche Umsetzung besonders entscheidend, sowohl bei der Qualifizierung der Expertinnen und Experten als auch bei der Verbreitung von Nachrichten eine möglichst einfache Sprache zu nutzen, da so deutlich mehr Menschen erreicht werden können. Zudem ist es wichtig, genau die Medien zu nutzen, über die auch Falschmeldungen ihre Zielgruppen erreichen“, so ihre Empfehlung.

Für Pertsinidi ist das Thema Fake News weiterhin von Belang. Sie sieht auch in Zukunft große Herausforderungen, beispielsweise gehe es darum, attraktive Wege zu finden, mit denen sich gerade die Zielgruppen erreichen lassen, die besonders vulnerabel für Falschmeldungen sind. Jugend- & Kulturprojekt e.V. untersucht derzeit Möglichkeiten des Einsatzes spielbasierter Lernmaterialien mit dem Ziel, an "Wires Crossed"

anzuknüpfen und junge Menschen, aber auch Seniorinnen und Senioren zu erreichen.



PROJEKTINFO

Projekttitel:

Wires Crossed – Developing Community Media to Mitigate the Impact of Fake News

Projektnummer:

2019-1-DE02-KA204-006115

Laufzeit:

01.09.2019 – 31.12.2021

Beteiligte Länder:

DE, CY, IT, HR, IE, CZ, PL

Koordinator:

Jugend- & Kulturprojekt e.V.

Kontakt:

myrto.pertsinidi@jkpev.de

Website:

<https://wirescrossed.eu/de/startseite/>

Verbreitungsdatenbank:

<https://erasmus-plus.ec.europa.eu/projects/search/details/2019-1-DE02-KA204-006115>

Fake News und Antisemitismus

Tipps im Umgang mit Desinformationen und Verschwörungserzählungen



Nach den jüngsten Angriffen der Hamas auf Israel kursieren Falschmeldungen im Internet und die damit verbundenen öffentlichen Sympathiekundgebungen zeigen, dass ein befürchteter Anstieg von israelbezogenen Antisemitismus in Deutschland nicht unbegründet ist. Im Rahmen des deutschen Side-Events „Fake News & Antisemitismus. Handlungsstrategien im Umgang mit Verschwörungserzählungen“ während der EPALE Community Conference diskutierten die Experten Dr. Thorben Prenzel und Jan Rathje, was es für den kritischen Umgang mit Falschinformationen braucht.

Was versteht man unter Fake News und Antisemitismus?

Um zu verstehen, warum Sympathiebekundungen für den Terrorangriff der Hamas ein Fall für den Staatsschutz sind, ist ein Grundverständnis von Antisemitismus wichtig. Rathje erklärte, dass Antisemitismus sich nicht nur gegen Juden oder deren religiösen Stätten richte, sondern auch den israelischen Staat als jüdisches Kollektiv betreffe. Die terroristischen Angriffe der Hamas bezeichnete er daher als israelbezogenen Antisemitismus. In Bezug auf den Angriff kursieren auch falsche Behauptungen oder bearbeitete Bilder. Fake News sind tückisch, da sie den Anschein von echten Nachrichten vermitteln und ein besonderes Desinformationsrisiko darstellen bei Jüngeren und denjenigen, die Nachrichten hauptsächlich über soziale Medien konsumieren.

Was verbindet diese beiden Themen?

Fake News und Antisemitismus haben eines gemeinsam: die Verwendung von Verschwörungserzählungen. Diese bieten ein-

fache Antworten auf komplexe Probleme und verbreiten sich rasant über soziale Medien. Ein kritischer Umgang mit Nachrichten und Sprache stellt daher eine wirksame Präventionsmaßnahme gegen Verschwörungserzählungen dar. Die Erwachsenenbildung kann dazu beitragen, demokratische Kompetenzen zu stärken und Menschen widerstandsfähiger gegenüber Verschwörungserzählungen zu machen.

Gibt es Strategien im Umgang mit Verschwörungserzählungen?

Ob beim Thema Klimawandel oder während der Corona-Pandemie, laut Prenzel begegnen Verschwörungserzählungen einem im privaten als auch öffentlichen Umfeld. Der wichtigste Schritt im Umgang damit ist: ins Gespräch kommen. Beide Experten waren sich einig, dass der Dialog die effektivste Strategie sei, insbesondere bei Menschen, die gar nicht oder wenig mit Verschwörungserzählungen in Berührung gekommen sind, aber anfällig dafür sind. Rathje empfahl zudem Strategien wie „Debunking“, also die Vorbeugung, z.B. durch die Förderung von Medienkompetenz, oder „Debuting“, das Widerlegen von Falschbehauptungen, z.B. durch Faktencheck. Im Fall von hartnäckigen Verschwörungserzählungen bleibe hingegen oft nur die soziale Ausgrenzung als letzter Ausweg.

Welche Tipps gibt es für Gespräche in der Endlosschleife?

Beim Familieneisen lässt der Onkel erneut fallen, dass die „AfD die einzige Partei ist, die sich traut, Probleme offen anzusprechen.“ Prenzel verdeutlichte anhand dieses Beispiels, dass jeder solche oder ähnliche Situationen kennt, in denen Gegenargumente oft nicht ausreichen. Hier sind einige Tipps zu beachten: Vergessen Sie nicht, dass Sie es mit Menschen zu tun haben und Menschen Ausreden brauchen. Bedenken Sie, dass Sie selbst nicht fehlerfrei sind und reflektieren Sie Ihre eigene Position sowie mögliche Auslöser von Frustration und Ärger. Vergewähren Sie sich, dass es keine

Verpflichtung gibt, Gegenargumente zu liefern, insbesondere als Selbstschutz.

Als Ausweg aus endlosen Gesprächen empfahl Prenzel die „Tripel A-Regel“: Platzieren Sie die Kernbotschaft an den Anfang, erkennen Sie die Aussage des Gesprächspartners an und liefern Sie dann Ihr Argument. Das wichtigste Element ist die Kernbotschaft, indem Sie einen prägnanten Satz wiederholen, um diesen im Gedächtnis Ihres Gesprächspartners zu verankern, beispielsweise: „Die AfD stellt gute Fragen, bietet aber keine Antworten“. Die Anerkennung der Aussage des Gegenübers, ohne sofort dagegen zu argumentieren, ist entscheidend, da Behauptungen oft auf emotionaler Ebene statt auf sachlicher Basis getroffen werden. So können Sie sich aus der Rechtfertigungsschleife befreien. Erst wenn Ihre Kernbotschaft beim Gesprächspartner verankert ist, können Sie Argumente vorbringen, die gehört werden. Auf diese Weise führen Sie einen Dialog statt eines Streitgesprächs.

Weitere Informationen und Beiträge zum Thema erhalten Sie in der Sonderausgabe des EPALE Ressourcen KITS:

<https://epale.ec.europa.eu/de/sonder-ressourcen-kit-politische-bildung>



NATALIA LOHMEYER
leitet die Nationale
Koordinierungsstelle EPALE
in der NA beim BIBB

lohmeyer@bibb.de

Europäer aus tiefer Überzeugung

Anerkennung und Dank zum Ruhestand von Klaus Fahle



Klaus Fahle hat die NA beim BIBB seit ihrer Gründung vor 23 Jahren geleitet. Zum Jahresende 2023 geht er in Ruhestand. Als NA beim BIBB wollen wir an dieser Stelle zusammen mit unseren Auftraggebern Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und EU-Kommission sowie nationalen und europäischen Kolleginnen und Kollegen das Wirken von Klaus Fahle würdigen und Danke sagen.

bildung in Deutschland zu leisten und den gemeinsamen europäischen Bildungsraum aktiv mitzugestalten. Das veranlasste das BMBF dazu, die Agentur ab dem Jahr 2007 auch mit der Umsetzung der Leitaktion Mobilität und des Europasses zu betrauen. Wichtige weitere Schritte der Entwicklung waren die ISO-Zertifizierung im Jahr 2009 sowie 2012 die Benennung als nationale Koordinierungsstelle der Europäischen Agenda Erwachsenenbildung und 2014 für EPALE. Seit 2017 hat die NA beim BIBB darüber hinaus das BMBF-Programm AusbildungWeltweit pilothaft entwickelt und umgesetzt. Der Zuwachs an Aufgaben verdeutlicht die hohe Wertschätzung der Auftraggeber BMBF und EU-Kommission für die Arbeit der NA beim BIBB und ihre kluge, vorausschauende und strategische Leitung durch Klaus Fahle.



2022: Anschneiden der Erasmus-Geburtstagsstorte auf der Jahrestagung

Zahlen sind evident und Evidenz ist Klaus Fahle wichtig. Daher zunächst ein paar Zahlen. Bei ihrer Gründung im Jahr 2000 hatte die Agentur 12 Mitarbeitende und verfügte über jährliche Programmmittel in Höhe von 9 Millionen Euro. Heute, 23 Jahre später, arbeiten über 100 Personen in der NA beim BIBB und im Rahmen der Programme stehen Fördermittel von über 120 Millionen Euro zur Verfügung. Das europäische Bildungsprogramm war im Jahr 2000 der Ausgangspunkt der Gründung der Agentur und ist bis heute ihr Raison d'Être. Nach der Gründung führte Klaus Fahle die Organisation sehr erfolgreich durch drei Programmübergänge und richtete sie systematisch als dienstleistungs- und kundenorientierte Einrichtung aus. Aus „Leonardo da Vinci“ und „Grundtvig“ wurde zunächst das „Programm für lebenslanges Lernen“ und dann „Erasmus+“, welches sich jetzt schon in seiner zweiten Programmphase befindet. Dabei war es Klaus Fahle immer wichtig, mit dem Programm einen spürbaren Beitrag zur Weiterentwicklung der Berufs- und Erwachsenen-

Jede Organisation wird stark von der Person geprägt, die ihre Gründung umsetzt. Das gilt erst recht, wenn die Leitung einen so langen Zeitraum umfasst. Klaus Fahle war dabei das Wachstum an sich nicht wichtig, sondern die Möglichkeit, als überzeugter Europäer am gemeinsamen Haus Europa mitzubauen. Die Nationale Agentur beim BIBB hat von seiner innovativen Kraft, seinem Gestaltungswillen und weitgespannten Netzwerken sehr profitiert. Wir haben großen Respekt vor dieser Leistung und danken Klaus Fahle.

Berthold Hübers, Stellvertretender Leiter der NA beim BIBB, im Namen aller Kolleginnen und Kollegen der Nationalen Agentur


**SOPHIA ERIKSSON
WATERSCHOOT**

Direktorin der Abteilung „Jugend, Bildung und Erasmus“ bei der EU-Kommission


UTE HALLER-BLOCK

Referatsleiterin „Erasmus+ Koordination“ bei der EU-Kommission


MICHAEL TEUTSCH

Referatsleiter „Schulen und Mehrsprachigkeit“ bei der EU-Kommission



Klaus ist ein unermüdlicher Unterstützer europäischer Kooperationen im Bereich der Berufsbildung sowie der Erwachsenenbildung. Als Direktor der Nationalen Agentur beim BIBB hat er mehr als 23 Jahre lang maßgeblich die dort angesiedelten EU-Programme gestaltet. Dazu zählen Leonardo da Vinci, das Programm für lebenslanges Lernen und Erasmus+.

Er verfügt ohne Zweifel über ein ausgeprägtes historisches Gedächtnis der Programme seit ihren Anfängen, was für die Gestaltung der Zukunft von immenser Bedeutung ist.

Mit einer Kombination aus beeindruckendem Wissen, Kreativität, intelligenten Ideen und einem stets pragmatischen Umsetzungsansatz hat Klaus maßgeblich dafür gesorgt, dass die Programme in Deutschland und darüber hinaus sichtbar und attraktiv waren. Er leistete einen vorbildlichen Beitrag zum Netzwerk der Nationalen Agenturen und war immer hilfsbereit bei der Lösungsfindung; und stets behielt er dabei die Programmziele im Hinterkopf. Wir haben oft seinen Sinn für Humor bewundert, den selbst die größten Herausforderungen nicht erschüttern konnten. Wir schätzten die offenen und vertrauensvollen Begegnungen mit ihm und die starken Beziehungen, die auf der Grundlage gegenseitigen Vertrauens und Austausches entstanden. All das werden wir sicherlich vermissen, wenn er uns verlässt, um neue Abenteuer zu beginnen. Einmal Erasmus, immer Erasmus: Klaus wird ohne Zweifel auch im Ruhestand ein wichtiger Botschafter des Programms bleiben!


STEFAN SCHNEIDER

MinRat, Leiter des Referats 222 „Erasmus: Internationale Zusammenarbeit in der Berufsbildung“ im Bundesministerium für Bildung und Forschung



In den über 20 Jahren als Leiter der Nationalen Agentur beim Bundesinstitut für Berufsbildung hat sich Klaus Fahle in vielfältiger Weise um die europäische Bildungszusammenarbeit verdient gemacht. Ihm ist es gelungen, ein hervorragendes Team zu formen, das Erasmus+ und seine Vorgängerprogramme in der Erwachsenen- und beruflichen Bildung exzellent und engagiert umsetzt. Dabei hat sich Klaus Fahle nie nur als Verwalter verstanden. Er hat auch viele Initiativen ergriffen, die Instrumente der Bildungspolitik der EU in Deutschland weiter zu verbreiten durch Informationsveranstaltungen, aber auch durch dauerhafte Unterstützungsmaßnahmen wie z.B. das Nationale Europass Center. Auch die Förderung der außereuropäischen Mobilität in der beruflichen Bildung hat er mit AusbildungWeltweit zu seiner Sache gemacht.

Dem Bundesministerium für Bildung und Forschung war Klaus Fahle durchweg ein überaus verlässlicher, kluger, sachkundiger Ratgeber und loyaler Unterstützer, der sich unermüdlich für das Gelingen der europäischen Zusammenarbeit in der Erwachsenenbildung und der beruflichen Bildung eingesetzt hat. Klaus Fahle kann auf sein Wirken stolz sein. Das Erasmusreferat des BMBF wünscht ihm von Herzen alles Gute!



**ERNST GESSLBAUER**

Direktor
Erasmus+ und Europäisches
Solidaritätskorps – OeAD
Agentur für Bildung und
Internationalisierung, Wien



Europa braucht Menschen, die sich mit Neuem auseinandersetzen, mit anderen zusammenarbeiten und Herausforderungen annehmen wollen. Klaus Fahle ist dafür selbst das beste Beispiel: Er denkt und überlegt immer europäisch und gemeinschaftlich, ganz besonders wenn es um Berufsbildung und Erwachsenenbildung geht. Mit seinem Gespür, immer einer Prise Humor, wenn nötig auch Kampfesgeist, gelingt es ihm seit vielen Jahren, andere zu überzeugen, auf den gemeinsamen Weg mitzunehmen und dadurch europäische Programme positiv mitzugestalten.

Klaus Fahle trägt maßgeblich dazu bei, dass viele Menschen, Unternehmen und Bildungseinrichtungen aus Deutschland erfolgreich am Programm Erasmus+ teilnehmen. Und noch etwas, das mir beruflich und persönlich ganz wichtig ist: Klaus Fahle hat großen Anteil an der höchst erfolgreichen deutsch-österreichischen Zusammenarbeit in Erasmus+. Aus der gegenseitigen Wertschätzung entstand in unserem Fall persönliche Freundschaft, die mir sehr wertvoll ist.

**MIKA SAARINEN**

Direktor
Finnische Erasmus+ Nationale Agentur
Nationale Agentur für Bildung EDUFI



Bei den EU-Programmtreffen in Brüssel gibt es immer einen Moment, in dem Klaus um das Wort bittet. Da weiß man dann, dass ein besonders wichtiger Punkt der Tagesordnung ansteht. Wenn man Klaus zuhört, hat man die Chance, Neues zu lernen und frische Einblicke zu gewinnen. Sehr häufig hat er es auch geschafft, einen Kompromiss zu schmieden, mit dem alle Parteien vorankommen. Das ist Klaus: Er beteiligt sich gezielt dort, wo die wichtigen Fragen ausdiskutiert werden!

Ich hatte das Glück, Klaus viele Jahrzehnte lang zu kennen und eng mit ihm zusammenzuarbeiten. In all den Jahren war er ein unermüdlicher Unterstützer multilateraler Kooperationen zwischen unseren europäischen Staaten und Nationalen Agenturen, auch bildungsbereichsübergreifend. Doch sein besonderes Interesse galt natürlich der Berufsbildung und dort sind uns in den vergangenen Jahren große Fortschritte gelungen.

Klaus ist ein echter Europäer. Das heißt, er versucht immer, Probleme aus der Sicht aller Mitgliedstaaten zu betrachten, wobei ein deutscher Filter hin und wieder durchscheint. Dank seiner herausragenden EU-weiten Netzwerke und Kontakte war er einer der Eckpfeiler unserer Zusammenarbeit mit der EU-Kommission. Mit einem fröhlichen und humorvollen, jedoch stets pragmatischen Augenzwinkern meistert Klaus professionelle und soziale Begegnungen. Er verfolgt Ziele mit Diplomatie sowie Entschlossenheit und agiert dabei lösungsorientiert. Ich habe seine Art zu arbeiten schon oft bewundert und es gibt sicherlich niemanden in der EU-Programmgemeinschaft, der mit mehr Hingabe arbeitet.

Wenn Klaus jetzt seinen Ruhestand antritt, zieht sich nicht nur der Direktor einer Nationalen Agentur mit der längsten Amtszeit aus dem Berufsleben zurück, sondern es tritt gemeinsam mit ihm auch viel verborgenes Wissen und Kompetenz in den Ruhestand. Und ich persönlich werde sicherlich einen wahren Freund und inspirierenden Dialogpartner in unseren künftigen Brüsseler Sitzungen vermissen.

**FRAUKE MUTH**

Leiterin der
Nationalen Agentur
JUGEND für Europa



Obwohl ich erst seit kurzem Leiterin der Nationalen Agentur JUGEND für Europa bin, fühlt es sich so an, als hätte ich Klaus Fahle bereits recht gut kennengelernt. Das liegt sicher daran, dass Klaus ein offener und engagierter Mensch ist, der sehr klare Haltungen zu den meisten Fragen hat. Er hat sich seine große Expertise über lange Zeit erarbeitet und beschäftigt sich leidenschaftlich mit Themen, die für andere außerhalb der fachlichen Reichweite liegen.

Klaus ist auch ein streitbarer Mensch, im besten Sinne des Wortes. In dem knappen Jahr, in dem wir uns kennen, gab es Situationen, in denen wir uns nicht einig waren. Ich habe seine direkte und ehrliche Art in der Debatte von Anfang an geschätzt. Zweifel an gegenseitigem Respekt und Vertrauen gab es nie.

Klaus' Expertise, sein Engagement und sein Einfluss werden in der Gruppe der NA-Direktor*innen eine Lücke hinterlassen. Auf die Angelegenheiten, denen Klaus nun sein Wirken widmen wird, werden wir ein kleines bisschen neidisch sein.



2010: Teilnahme am Firmenlauf im T-Shirt „Lebenslanges Laufen“



© privat

**DR. THOMAS SPIELKAMP**

Direktor der Nationalen Agentur Erasmus+ Schulbildung im PAD

//

Seit 1996 bin ich im Kontext der EU-Bildungsprogramme unterwegs; und schon damals war Klaus Fahle der Doyen der EU-Programme im Bereich der beruflichen Bildung. Über mehrere Programmgenerationen hinweg hat Klaus sich kontinuierlich in die Weiterentwicklung der Programme eingebracht. Seine Beiträge im „jour fixe“ der vier deutschen NA-Leitungen waren legendär und auch in den Diskussionen unter allen europäischen Nationalen Agenturen in Brüssel mit der EU-Kommission hatte Klaus stets einen proaktiven Part.

Wir beide haben an Schnittstellen zwischen beruflicher und allgemeiner Bildung immer konstruktiv miteinander kooperiert und viel voneinander gelernt. Vermissen werde ich sicherlich Klaus' strategischen Blick auf die Dinge: Immer hatte er das Große und Ganze im Blick, aber über die Details war er auch im Bilde. Wortgewandt hat er uns auf unseren „jours fixes“ auch schon mal die höhere Politik erklärt, und unsere Gespräche waren in der Sache immer eine Bereicherung. Lieber Klaus, vielen Dank für die Jahrzehnte der konstruktiven Zusammenarbeit und alles Gute für den neuen Lebensabschnitt!

//

© PAD/Marcus Gloger

**DR. STEPHAN GEIFES**

Direktor der Nationalen Agentur für Erasmus+ Hochschulzusammenarbeit im DAAD

//

Seit 36 Jahren steht Erasmus+ einschließlich seiner Vorgängerprogramme für den europäischen Austausch junger Menschen in Europa. Über 13 Millionen Schülerinnen und Schülern, Auszubildenden und Studierenden, aber auch Erwachsenen hat sich dadurch Europa erschlossen. Eine Erfolgsgeschichte!

Klaus Fahle hat maßgeblich Anteil an diesem Erfolg. Auf europäischer Ebene für das große Ganze und auf nationaler Ebene speziell für die Berufs- und Erwachsenenbildung. In den letzten vier Jahren seines jahrzehntelangen unermüdlichen Engagements hatte ich das Privileg und Vergnügen, sein Kollege als Direktor einer der vier deutschen Nationalen Agenturen zu sein. Und da NA beim BIBB und NA DAAD beide im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Bildung und Forschung angesiedelt sind, waren die Berührungspunkte noch enger als zu den anderen Agenturen. In dieser Zeit habe ich viel von Klaus gelernt und habe seinen großen Erfahrungsschatz immer zu schätzen gewusst. Die Corona-Pandemie und der Start einer neuen Programmgeneration 2021 haben viele Anlässe zum Austausch und Vorstößen geboten. Ich habe immer gerne mit Klaus zusammengearbeitet.

//

© DAAD

© NA beim BIBB / Fotostudio Heupel



2022: Zum 35-jährigen Programmjubiläum am Steuer

© NA beim BIBB / Christian Meyer



2022: Am Rednerpult

Intelligente Stromnetze für die Zukunft

Erasmus+-Projekt Smart Grid mit European Innovative Teaching Award 2023 ausgezeichnet



Im Jahr 2021 verlieh die Europäische Kommission erstmals den European Innovative Teaching Award (EITA). Damit würdigt sie europaweit herausragende Unterrichtspraktiken von Lehrenden und Schulen, die sich in Erasmus+-Projekten engagieren. In diesem Jahr standen Impulse für Bildung und Innovation und die Einführung neuer Technologien in aktuelle Bildungssysteme im Fokus. Unter den Preisträgerinnen der Rubrik Berufliche Schule, ist die Heinrich-Emmanuel-Merck-Schule aus Darmstadt mit ihrem Projekt Smart Grid.



© Julia Essl

„Mit Smart Grid wollen wir das vernetzte Denken in der Berufsbildung fördern und unseren Auszubildenden Handlungskompetenzen für die Herausforderungen der Zukunft vermitteln“, berichtet Dr. Gerald Hubacek, stellvertretender Leiter der Darmstädter Schule für Elektro- und Informationstechnik. Von 2018 bis 2021 haben er und sein Team in einer Strategischen Partnerschaft zusammen mit Institutionen aus Österreich, Italien und Tschechien ein Ausbildungskonzept entwickelt, das technologieorientierte berufliche Kompetenzen in den Lernfeldern Energieerzeugung, -verteilung und -umwandlung stärkt. Besonders nachhaltig dabei: Die Erasmus+-Partnerschaft mündete in ein transnationales Bildungsnetzwerk, das sich der Verbreitung des Smart Grid-Ansatzes auch über das Projektende hinaus widmet.

Smart Grids unterstützen die Energiewende

Ein Smart Grid, auf Deutsch intelligentes Stromnetz, steuert auf Basis von innovativen Technologien und Kommunikationssystemen die optimale Energieversorgung. Dabei wird der Energiefluss über einen Algorithmus clever und smart gesteuert. Auf diese Weise unterstützen Smart Grids den Übergang zu einer nachhaltigen und zuverlässigen Energieversorgung – sie sind von elementarer Bedeutung für das Gelingen der Energiewende.

Mit Blick auf die Berufsbildung erfordert der vernetzte technologische Ansatz neue Denk- und Arbeitsweisen in den Fachgebieten Elektro- und Informationstechnik. „Wir sind sicher ein Stück weit Vorreiter, indem wir bestehende Berufsbilder zusammenbringen und Prozesse abbilden, die gerade in den klima- und energierelevanten Arbeitsfeldern richtungsweisend sind“, unterstreicht Hubacek. Den internationalen Austausch hält er dabei auch deshalb für wichtig, weil er es ermögliche, über den eigenen Tellerrand zu blicken und stets am Puls der Zeit zu sein. Hubacek wörtlich: „Wir haben festgestellt, dass in Italien und Tschechien bereits digitale Leistungsmesser (Smart Meter) in den Haushalten installiert sind, während bei uns noch die analogen zum Einsatz kommen. Entsprechend konnten wir sehr viel voneinander lernen und gemeinsam innovative Zukunftskonzepte entwickeln.“

Lernende spielen aktive Rolle

Im Unterricht möchten die beteiligten Schulen mit dem Projekt neue Wege beschreiten. Dazu entwickelten sie modulare Lernbausteine, die neben der Vermittlung der Inhalte und der Vertiefung des vorhandenen Wissens auch zum selbstgesteuerten und selbstorganisierten Lernen anregen. „Uns war es von Beginn an wichtig, dass die Lernenden eine aktive Rolle spielen, um sie bestmöglich auf zukünftige Anforderungen im europäischen Energiesektor vorzubereiten“, so Hubacek. „Sie erhalten eine berufliche Kompetenzen

fördernde Aufgabe, bei der sie die Lernschritte selbst ableiten und planen. Die Lehrkraft oder die Ausbilderinnen und Ausbilder fungieren dabei eher als Berater/-innen und Lernpartner/-innen.“

Bei der Entwicklung der Lernmaterialien konnten die Projektakteure auf eine gewachsene und vertrauensvolle Zusammenarbeit der beteiligten Einrichtungen aufbauen. Dazu Hubacek: „Wir hatten schon zuvor Projekte erfolgreich miteinander realisiert und sind daher aufeinander eingespielt. Unser gemeinsames Ziel in Smart Grid war es, in internationaler Zusammenarbeit einen Mehrwert für die Bildungsprozesse in den jeweiligen Ländern zu generieren. Das gilt sowohl in technischer und fachlich-didaktischer Hinsicht als auch bezüglich europäischer Werte wie Demokratie, Frieden und den europäischen Einheitsgedanken. Diesen Gedanken wollen wir über die berufliche Bildung auch in unsere Lernprozesse transportieren.“

Materialien stehen zur Verfügung

Um die Ergebnisse von Smart Grid in den Unterricht der Berufsschulen zu implementieren, waren von Beginn an Lehrkräfte, Ausbilderinnen und Ausbilder sowie Auszubildende in die Projektarbeit eingebunden. Die Resultate wurden im Kontext von Veranstaltungen auch der Fachöffentlichkeit und anderen Akteuren der beruflichen Bildung präsentiert und stehen als Download auf der Projektwebsite zur Verfügung.

Die Preisverleihung durch die NA beim BIBB erfolgte am 7. November 2023 in Darmstadt. Ende November wurden die siegreichen EITA-Projekte zudem im Rahmen eines europäischen Netzwerkevents bei der Europäischen Kommission in Brüssel vorgestellt.

Manfred Kasper im Auftrag der NA

Kontakt: Gerhard Hubacek
hck@hems.de

Website: <https://leonardo-projekt.eu/index.php/projects/smart-grid-intelligente-stromnetze-4-0/>

Neue Kriterien für Kooperationspartnerschaften

Prüfung der operationalen Leistungsfähigkeit von Antragstellern



in Wesensmerkmal der Partnerschaftsprojekte (Leitaktion 2) im Programm Erasmus+ ist die Erstellung hochqualitativer Ergebnisse. Die im Projektverlauf erstellten und implementierten Produkte wiederum wirken positiv zurück auf das Leistungsportfolio und die Außenwahrnehmung der teilnehmenden Organisationen. Diese Wirkungs-dynamik wurde sowohl in eigenen Befragungen als auch in externen Analysen des Vorläuferprogramms bestätigt.

In der aktuellen Programmgeneration mit ihrem tendenziell geringeren Entwicklungs- und Managementaufwand bei vereinfachten Finanzierungsregeln durch das eingeführte Pauschalsatz-Modell hat sich ab 2021 ein deutlicher Verdichtungsprozess unter den Akteuren in der Leitaktion 2 entwickelt. Diese Entwicklung setzte sich im Jahr 2023 auf höherem Niveau fort: Europaweit finden sich heute in über 75 Prozent aller Kooperationsprojekte hochaktive Einrichtungen mit extrem vielen parallelen Projektvorhaben als Koordinator oder Projektpartner.

Der Europäischen Kommission und den Nationalen Agenturen stellt sich in dieser Situation die Frage, ob weiterhin die „alte“ Wirkungs-dynamik gilt, wenn Einrichtungen 20, 50, 100 oder 150 Projekte gleichzeitig durchführen. Durch sogenannte „Operational Capacity Checks“ soll sichergestellt werden, dass die Leistungsfähigkeit der Organisation einer Durchführung von mehreren parallelen Vorhaben angemessen ist und sich keine Einrichtung mit der Implementierung und dem Management von Partnerschaftsprojekten übernimmt. Nach europaweiten Diskussionen im Jahr 2023 haben wir uns für eine neue und einheitliche Strategie entschieden, die ab dem Antragsjahr 2024 umgesetzt werden wird.

Neue Strategie ab 2024

Alle Einrichtungen in der Leitaktion 2, die drei oder mehr Anträge für eine Kooperationspartnerschaft einreichen, werden im Nachgang der Antragstellung aufgefordert werden, zusätzliche Informationen zur operationalen Leistungsfähigkeit ihrer Organisation einzureichen. Diese Nachfragen können sich auf unterschiedliche Dimensionen operationaler Kapazität beziehen, also beispielsweise auf Angaben zu Mitarbeitenden in der Einrichtung und deren Profilen und Vertragsverhältnissen, auf Fragen zu früheren Projekten und deren Ergebnissen, auf Fragen zur Passung zwischen antragstellender Einrichtung und beantragtem Vorhaben, aber auch auf Fragen zur finanziellen Einordnung des beantragten Projekts in den Gesamthaushalt des Antragstellers.

Nach der Bewertung der eingereichten Unterlagen werden die Anträge dann entweder in die Begutachtung weitergeleitet oder ggf. auch abgelehnt, falls die Prüfungen der Nationalen Agentur zu negativen Ergebnissen führen, also z.B. die Leistungsfähigkeit der Einrichtung in Relation zur Anzahl der eingereichten Anträge nicht angemessen scheint oder die Ergebnisse in den einzelnen Dimensionen nicht zueinander passen. Idealerweise fügen sich die unterschiedlichen Dimensionen in ein plausibles Gesamtbild von antragstellender Einrichtung und vorliegendem Projektvorhaben ein. Die NA beim BIBB versteht diese Überprüfung der Leistungsfähigkeit als Merkmal der Qualitätssicherung, denn die antragstellende Einrichtung verspricht mit ihrer Einreichung, dass sie über die professionelle Eignung zur Durchführung des Vorhabens verfügt. Und dies soll von jenen Antragstellern, die mehrere Anträge einreichen, nachgewiesen werden.

Die Europäische Kommission hat 2023 aggregierte Daten zur Verfügung gestellt, die die Beteiligungen von Einrichtungen in ganz Europa und in jeglicher Rolle sichtbar machen. Zudem berücksichtigen die Datenbanken auch zunehmend Vorhaben, die

zwar eingereicht werden, aufgrund qualitativer Mängel jedoch nicht in Förderung genommen werden. Sollten die jeweiligen Anstrengungen der Nationalen Agenturen zu zufriedenstellenden Ergebnissen führen, so kann die Tendenz ggf. abgewendet werden, von vornherein nur noch eine geringe Anzahl an Anträgen je Einrichtung zuzulassen. In der Leitaktion 2 bei den kleineren Partnerschaften wird für das Jahr 2024 schon eine Grenze eingezogen werden, indem pro Organisation nur noch ein Antrag eingereicht werden darf; Ähnliches wird im Augenblick auch für die Kooperationspartnerschaften diskutiert.

In der NA beim BIBB wird eine solch starre Reglementierung nicht unbedingt präferiert. Prinzipiell sollen die besten Anträge von den am besten geeigneten Projektträgern genehmigt werden. Die Leitaktion 2 im Programm Erasmus+ erlebt seit 2021 jedoch einen sehr starken Sog und zieht auch Antragsteller an, deren Priorität auf einer hohen Zahl von Einreichungen zu liegen scheint und nicht auf Exzellenz des einzelnen Vorhabens. Dies kann programmseitig kaum als Erfolgsstrategie gelten und deshalb wird die NA beim BIBB ab dem kommenden Jahr diese Prüfungen sehr ernsthaft durchführen.



JÜRGEN VAN CAPELLE

Leiter des Teams „Finanzielle und vertragliche Projektbegleitung“ in der NA beim BIBB



Erasmus+-Antragsrunde 2023

Partnerschaften stark nachgefragt – neuer Rekord in der Erwachsenenbildung



Dieser Beitrag gibt den Informationsstand vom 13.11.2023 wieder. Im Vorgängerjournal hatten wir ausführlich über die (erste) Antragsrunde des Jahres 2023 im Bereich der Mobilität (Leitaktion 1) berichtet. Daher konzentrieren wir uns an dieser Stelle auf die Partnerschaften für Zusammenarbeit (Leitaktion 2).

Nicht eingegangen wird dabei auf die zweite Antragsrunde. Zwar konnten zum 04.10.2023 erneut kleinere Partnerschaften beantragt werden, aber hierzu liegen noch keine Förderentscheidungen vor. Zur gleichen Frist konnten auch nochmals Mobilitäten für Einzelpersonen in der Erwachsenenbildung beantragt werden. Darüber ebenso wie über die neue Akkreditierungs- runde (Frist 19.10.2023) berichten wir im Rahmen unserer Jahresstatistik.

Berufsbildung Partnerschaften

Im Bereich der Berufsbildung wurden in der ersten Antragsrunde 2023 191 Projektanträge für Partnerschaften eingereicht. Insgesamt wurden Finanzmittel in Höhe von 45,01 Millionen Euro beantragt. Davon verteilen sich 46 Anträge auf die kleineren Partnerschaften mit 2,9 Millionen Euro und 145 Anträge auf die Kooperationspartnerschaften mit 42,37 Millionen Euro.

Im Vergleich zum Vorjahr ist dies eine Steigerung der Antragszahlen von 66 Prozent (2022: 115 Anträge), den größten Zuwachs gab es im Bereich der Kooperationspartnerschaften.

58 Projekte erhielten eine Förderzusage, wobei 37 Kooperationspartnerschaften mit einem Fördervolumen von 11,8 Millionen Euro und 21 kleinere Partnerschaften mit 1,23 Millionen Euro bewilligt wurden.

In annähernd der Hälfte aller Anträge 2023 wurde die Fördersumme von 250.000 Euro gewählt. Dahinter folgen mit deutlichem Abstand Kooperationspartnerschaften über 400.000 Euro und kleinere Partnerschaften mit einer Fördersumme von 60.000 Euro. Wie bereits im letzten Jahr wurden nur vereinzelt die Pauschalsummen 120.000 Euro oder 30.000 Euro beantragt.

Am häufigsten wurden die berufsbildungsspezifischen Prioritäten „Anpassung der beruflichen Aus- und Weiterbildung an den Bedarf des Arbeitsmarkts“ und „Beitrag zur Innovation in der Berufsbildung“ adressiert. An dritter Stelle folgt mit „Bewältigung des digitalen Wandels durch Aufbau von digitaler Bereitschaft, Widerstandsfähigkeit und Kapazität“ die erste horizontale Priorität.

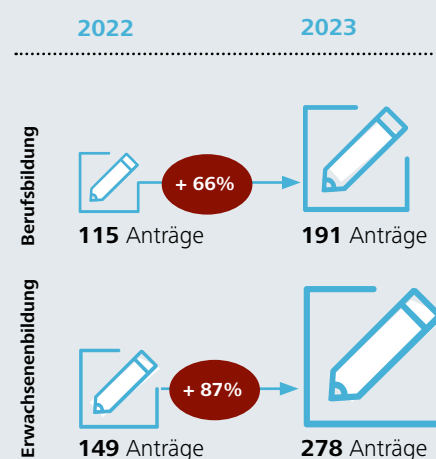
Erwachsenenbildung Partnerschaften

Einrichtungen der Erwachsenenbildung haben zur ersten Antragsrunde 2023 insgesamt 278 Anträge eingereicht – so viele wie noch nie zuvor. Diese verteilen sich auf die Kooperationspartnerschaften mit 179 und auf die kleineren Partnerschaften mit 99 Anträgen. Die Zahl der Anträge zur ersten Antragsrunde war damit deutlich höher als in den beiden Runden 2022 zusammen und stellt eine Steigerung von über 85 Prozent im Vergleich zur ersten Runde 2022 dar. Eindeutig erklären lässt sich diese enorme Steigerung nicht; möglicherweise hängt sie mit einer gestiegenen Popularität des Programms oder mit einem Motivationsschub nach der Corona-Pandemie zusammen. Durch die hohen Antragszahlen und den damit verbundenen größeren Aufwand, die Anträge inhaltlich zu bewerten, verlängerte sich der Begutachtungszeitraum, so dass erst Ende August die Förderentscheidung fallen konnte. Mit dem zur Verfügung stehenden

Budget können nun 19 Kooperationspartnerschaften mit einem Fördervolumen von 6,1 Millionen Euro und 32 kleinere Partnerschaften mit einem Budget von knapp 1,9 Millionen Euro gefördert werden. Da das zur Verfügung stehende Budget im Vergleich zum Vorjahr kaum gestiegen ist und gleichzeitig keine Restmittel aus anderen Aktionen umgewidmet werden konnten, fällt die Förderquote in dieser Runde entsprechend niedrig aus: nur circa 10 Prozent bei den Kooperationspartnerschaften und rund 32 Prozent bei den kleineren Partnerschaften.

Bezüglich der in den Projekten angesprochenen Themen lagen bei den Anträgen Inklusion, digitale Kompetenzen sowie Umwelt und Klimawandel auf den ersten drei Plätzen. Dies spiegelt sich im Großen und Ganzen auch in der Wahl der Prioritäten wider: Am häufigsten wurden Projekte mit der horizontalen Priorität „Inklusion und Vielfalt“ eingereicht, gefolgt von der erwachsenenbildungsspezifischen Priorität „Kompetenzen von Pädagogen“ und den horizontalen Prioritäten „Gemeinsame Werte“ und „Digitaler Wandel“.

Partnerschaften: Erste Antragsrunde 2022 und 2023 im Vergleich



Neues Portal für berufsbildende Einrichtungen



u Beginn des Ausbildungsjahres 2023 startete die NA beim BIBB das neue Service-Portal www.Auslandsberatung-Ausbildung.de und ergänzt damit ihr Informations- und Beratungsangebot rund um Auslandsaufenthalte während der Ausbildung. Das Portal richtet sich an Betriebe, berufliche Schulen und Kammern.

Um dem Fachkräftemangel zu begegnen, ist eine attraktive und leistungsfähige Ausbildung für Unternehmen ein wichtiger Baustein. So sollen engagierte Schulabgänger/-innen für den Betrieb begeistert und auch langfristig gehalten werden. Auslandsaufenthalte während der Ausbildung sind ein klarer Wettbewerbsvorteil für Unternehmen, die Auslandsqualifikationen für ihren Nachwuchs anbieten.

Für die Umsetzung von Auslandsaufenthalten kommt den ausbildungsverantwortlichen Personen in den berufsbildenden Einrichtungen und Lernorten eine bedeutende Rolle zu: An den Schlüsselpositionen entwickeln sie neue Angebote und motivieren Auszubildende, diese Möglichkeiten für ihre Entwicklung zu nutzen. Denn Auslandsaufenthalte in der Berufsausbildung sind immer noch nicht so selbstverständlich wie in anderen Bildungsbereichen.

Ziel: Zahl der Azubis mit Auslandserfahrung erhöhen

Die Europäische Union – damit auch Deutschland – hat sich zum Ziel gesetzt, die Quote von Auszubildenden mit Auslandspraxis bis zum Jahr 2025 auf acht Prozent zu erhöhen. Die vom Deutschen Bundestag eingesetzte Enquete-Kommission „Berufliche Bildung in der digitalen Arbeitswelt“ hatte in ihrem im Juni 2021 veröffentlichten

Abschlussbericht sogar eine Quote von 20 Prozent bis zum Jahr 2030 vorgeschlagen. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung hat diese Richtung im Rahmen seiner Exzellenzinitiative Berufliche Bildung aufgegriffen und will noch mehr Auszubildende für einen Auslandsaufenthalt begeistern.

So werden Auslandsaufenthalte für Azubis möglich

Auszubildende sowie Schülerinnen und Schüler berufsbildender Schulen finden weiterhin alle Informationen rund um Auslandsaufenthalte während der Ausbildung auf dem Portal MeinAuslandspraktikum.de und den dazugehörigen Kanälen @meinauslandspraktikum auf Instagram und YouTube.



Hierbei unterstützt das neue Service-Portal. Die „Möglichmacher/-innen“ von Auslandsaufenthalten finden dort einen Überblick über die Chancen, Rahmenbedingungen und konkrete Planungsschritte für die Praxis. Der integrierte Stipendienfinder bündelt alle Förderprogramme, die Auslandsaufenthalte in der Berufsbildung finanzieren. Zudem berichten Berufsbildungsvertreter/-innen, die von Lernaufenthalten im Ausland überzeugt sind, aus ihrer Perspektive zum Mehrwert von Auslandsaufenthalten und geben Tipps für die Organisation. Doch nicht nur Auszubildende können von Auslandsaufenthalten profitieren. Auch Ausbilderinnen, Ausbilder sowie Lehrkräfte beruflicher Schulen können ins Ausland gehen und sich dort für ihre Ausbildungstätigkeit und ihre internationale Arbeit weiterbilden. Zu diesen Angeboten und über Möglichkeiten, wie Ausbildungseinrichtungen Auslandsaufenthalte strategisch einsetzen können, informiert das neue Portal ebenfalls. Auslandsberatung-Ausbildung.de ist ein kostenfreies und unabhängiges Angebot und wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert.



www.Auslandsberatung-Ausbildung.de

Beratung: 0228 107 1566
Auslandsberatung-Ausbildung@bibb.de



THERESA MAYERHÖFFER

Wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Beratungsservice für Auslandsaufenthalte in der Ausbildung in der NA beim BIBB

Europäische Agenda Erwachsenenbildung

**Aufbruch in die achte
Förderperiode 2024 bis 2025**



Die Europäische Agenda Erwachsenenbildung (2021-2030) ist ein Schlüsselement der europäischen Bildungsstrategie und zielt darauf ab, Bildung im Erwachsenenalter zu fördern und Lernmöglichkeiten für alle Bürgerinnen und Bürger zu verbessern. An der Umsetzung in Deutschland arbeiten wir, die Nationale Koordinierungsstelle für die Europäische Agenda Erwachsenenbildung, auch in der achten Förderperiode, d.h. von 2024 bis 2025.

Für Veranstaltungen und Vernetzungen in der Erwachsenenbildung und beruflichen Weiterbildung haben wir folgende drei Prioritäten festgelegt:

Grüner und digitaler Wandel

In Anknüpfung an die Fachveranstaltung zum Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung (s. S. 31) soll hier der Austausch in der Umweltgrundbildung verstärkt werden. Für den Bereich digitale Transformation möchten wir die entstandene Vernetzung zum Thema Qualifizierung von Bildungspersonal zur digitalen Bildung älterer Menschen fortführen und intensivieren. Die Konzeption von weiteren Veranstaltungen zu aktuellen Themen der Digitalisierung von nationaler oder europäischer Ebene ist möglich.

Innovative Lernumgebungen

Das Thema innovative Lernorte soll vor allem mit Fokus auf die Zielgruppe der erwachsenen Lernenden mit niedriger Weiterbildungsbeteiligung umgesetzt und aktuelle erfolgreiche Beispiele von europäischer Ebene vorgestellt werden.

Förderung der Sichtbarkeit des Europäischen Jahres der Kompetenzen im Rahmen der Nationalen Weiterbildungsstrategie

Die bisherige Fokussierung auf das Thema Life Skills planen wir mit der Erweiterung Future Skills fortzuführen. Hierbei handelt es sich um bereichsübergreifende Kompetenzen, wie z.B. Kreativität, Problemlösungskompetenz usw. Mit der Weiterentwicklung der Nationalen Weiterbildungsstrategie (NWS) möchten wir die Konzepte zu Schlüsselkompetenzen und Future Skills intensiver diskutieren und mit Blick auf ihre Anschlussfähigkeit zur beruflichen und berufsbezogenen Weiterbildung überprüfen. Ein Beispiel für Future Skills ist die Demokratiekompetenz, die thematisch in Veranstaltungen eingebunden werden soll. Unser Ziel ist es, das European Year of Skills und die Rolle der allgemeinen Erwachsenenbildung in Deutschland sichtbarer zu machen.

Kooperationsmöglichkeiten für Sie

Für neue Kooperationen und Veranstaltungs-ideen zu den Schwerpunktthemen der europäischen Agenda Erwachsenenbildung ist die Nationale Koordinierungsstelle immer offen. Dies gilt sowohl für Themen der beruflichen Weiterbildung wie der allgemeinen Erwachsenenbildung. Wir laden Sie daher ein, die Umsetzung der Themenauswahl durch Ihre Beiträge aktiv mitzugestalten!

„Mission possible: Neue Wege politischer Erwachsenenbildung“

Was sind die aktuellen Entwicklungen und Debatten in der politischen Erwachsenenbildung? Und welche Rolle spielt Europa dabei?

In Kooperation mit Transfer für Bildung e.V. / Fachstelle politische Bildung – Transversalen hat eine Konferenz im Juni 2023 zu neuen Wegen politischer Erwachsenenbildung stattgefunden. U.a. wurde dort die Beteiligung an einem erweiterten europäischen Transformationsprozess diskutiert. Der Journalist und Schriftsteller Jürgen Wiebicke betonte, dass Erfahrungsräume von Selbstwirksamkeit geschaffen werden müssten, in denen Menschen erleben können, dass sie Zusammenleben mitgestalten können. Wiebicke bezeichnete sie als „gute Orte“. Bezogen auf Europa heißt das auch, dass es in der politischen Erwachsenenbildung neuer Kooperationen und Formate bedarf, die Europa erlebbar machen.

Veranstaltungsdokumentation:
www.agenda-erwachsenenbildung.de/Veranstaltungsdokumentationen



SIMONE KAUFHOLD

Koordinatorin der Europäischen Agenda Erwachsenenbildung in der NA beim BIBB

kaufhold@bibb.de

Infosplitter

Erasmus+
Enriching lives, opening minds.



© NA beim BIBB



Poster „Wir sind Teil der Erasmus+ Community“

Neues Filmprojekt zu „Green Erasmus“

Das Erasmus+-Projekt CorEdu sensibilisiert Auszubildende im Schneiderhandwerk sowie in der Mode- und Textilindustrie für die Herausforderungen und Chancen nachhaltigen Handelns. Das Thema Nachhaltigkeit wird dabei nicht nur in Workshops, sondern auch bei Auslandsaufenthalten behandelt. Die NA beim BIBB hat angehende Maßschneiderinnen sowohl in Leipzig als auch in Vicenza, Italien, mit der Kamera begleitet.

Der Film „Geschickt eingefädelt – Nachhaltige Auslandspraktika für angehende Maßschneiderinnen“ ist online abrufbar:



@nationaleagenturbildungfur3652

Passend zum Schwerpunktthema ist diesem Journal ein Poster beigelegt, mit dem Sie Ihre Beteiligung am europäischen Bildungsprogramm nach außen kommunizieren und dafür werben können. Bei Bedarf können zusätzliche Poster über unsere Website angefordert werden. Sprechen Sie uns an, falls Sie die Druckvorlage nutzen und Ihr eigenes Logo ergänzen wollen.



www.na-bibb.de/publikationen



Flyer in Leichter Sprache

Bereits seit Juni 2021 gibt es den Azubi-Flyer „Ein echter Gewinn für deine Ausbildung“. Dieser wirbt für Auslandsaufenthalte während der Ausbildung und beschreibt die Fördermöglichkeiten im Rahmen von Erasmus+. Er wurde jetzt in Leichter Sprache übertragen. Unter dem Titel „Ein Vorteil für deine Berufs-Ausbildung“ liegt der Flyer als barrierefreie PDF und demnächst als Printprodukt vor.



www.na-bibb.de/publikationen

Termin vormerken: Europawahl

2024 steht zum zehnten Mal die Wahl des Europäischen Parlaments an. Alle Bürgerinnen und Bürger der Europäischen Union sind aufgerufen, sich zu beteiligen. Erstmals können auch Unionsbürgerinnen und -bürger wählen, die am Wahltag das 16. Lebensjahr vollendet haben. In Deutschland findet die Wahl am 9. Juni 2024 statt.



<https://elections.europa.eu/de/>



Datenbank Europass Mobilität: Neue Video-Tutorials

Wie lassen sich Daten aus dem Mobility Tool und Beneficiary Modul in die Europässe Mobilität importieren? Wie können in der Datenbank Teilnehmendenverträge erzeugt werden? Das Nationale Europass Center hat neue Video-Tutorials zu häufigen Fragen rund um die Beantragung und Erstellung des Mobilitätsnachweises erstellt. Insgesamt bietet die Videohilfe in der Datenbank jetzt zehn Videotutorials.



<https://de.europass-db.com/de/europass-mobilitaet-login.asp>
(Menüpunkt Videohilfe)



So nutzen Sie EPALE für Ihr Projekt

EPALE ist mit mehr als 100.000 Mitgliedern die größte Online-Community in Europa, die sich speziell an Menschen richtet, die in der Erwachsenen- und Weiterbildung tätig sind. Die Plattform bietet Ihnen vielfältige Möglichkeiten, sich und Ihre Projekte international zu präsentieren und durch den gesamten Projektzyklus hindurch sichtbar zu machen.

Entdecken Sie die neue EPALE Matrix als interaktives Online-Dokument mit weiterführenden Informationen, Tipps und Tricks.



<https://epale.ec.europa.eu/de/resource-centre/content/so-nutzen-sie-epale-fuer-ihr-projekt>

Weiterbildungssuche jetzt mit Angeboten aus Deutschland

Lernende aus ganz Europa können im Europass-Portal nach Weiterbildungen und Kursen suchen. Im Oktober 2023 wurden auch die Angebote aus Kursnet, dem Portal für Aus- und Weiterbildung der Bundesagentur für Arbeit, an Europass übertragen. Somit können Nutzer/-innen nun nach Weiterbildungsangeboten in insgesamt 20 europäischen Ländern im Europass-Portal recherchieren. Die Kurssuche ist aktuell noch im Aufbau und wird laufend ergänzt.



<https://europa.eu/europass/eportfolio/screen/course?lang=de>

„Vom Wissen ins Tun: Wie kann Europäische Erwachsenenbildung zum nachhaltigen Handeln aktivieren?“

Unterstützung für Bildungsverantwortliche und Erwachsenenbildungsinstitutionen auf dem Weg zu einer nachhaltigen Gesellschaft stand im Mittelpunkt der Fachveranstaltung von Erasmus+ Erwachsenenbildung, EPALE und der Europäischen Agenda Erwachsenenbildung. Spannende Inputs u.a. von Lea Dohm (Psychologists for Future) können Sie sich noch einmal als Video anschauen.



www.agenda-erwachsenenbildung.de/Veranstaltungsdokumentationen



Neues EPALE Ressourcen-KIT

Diskriminierung, Migration und Klimawandel – solch einschneidende Lebensereignisse oder belastende Lebensumstände erzeugen Stress. Selbstwirksamkeit ist die Überzeugung, aus eigener Kraft handlungsfähig zu sein und Krisen zu meistern. Entdecken Sie im neuen Ressourcen-KIT einen umfassenden Überblick über Beiträge auf EPALE zum Thema Selbstwirksamkeit und erfahren Sie, was die Erwachsenenbildung beitragen kann.



<https://epale.ec.europa.eu/de/blog/epale-deutschland-ressourcen-kits>

Europäisches Jahr der Kompetenzen

Noch bis Mai 2024 steht europaweit die Förderung der Aus- und Weiterbildung im Fokus. Das Europäische Jahr der Kompetenzen adressiert den Fachkräftemangel und unterstützt Menschen dabei, ihre Kompetenzen auf die Arbeitsmarkterfordernisse auszurichten. Sie möchten sich beteiligen? Besuchen Sie die offizielle Kampagnen-Webseite:



<https://year-of-skills.europa.eu>



Nationale Agentur
Bildung für Europa beim
Bundesinstitut für Berufsbildung

Friedrich-Ebert-Allee 114-116
53113 Bonn
Tel.: 0228 107-1608

@nabibb_de
@EUEB_de
@meinauslandspraktikum



www.na-bibb.de

Aktuelle Ausschreibungstermine in Erasmus+

Programm	Antragsfrist	Wo muss der Antrag eingereicht werden?	Weitere Informationen
Leitaktion 1			
Mobilität von Einzelpersonen			
> in den Bereichen allgemeine und berufliche Bildung sowie Erwachsenenbildung und Hochschulbildung, Sport (Personal)	20.02.2024 12:00 Uhr	jeweilige NA	jeweilige NA
> nur Bereich Jugend	20.02.2024 01.10.2024 jeweils 12:00 Uhr	NA Jugend	NA Jugend
Erasmus-Akkreditierungen			
> in den Bereichen allgemeine und berufliche Bildung sowie Erwachsenenbildung und Jugend	01.10.2024 12:00 Uhr	jeweilige NA	jeweilige NA
Leitaktion 2			
Kooperationspartnerschaften			
> in den Bereichen allgemeine und berufliche Bildung sowie Jugend, mit Ausnahme der von europäischen NGOs eingereichten Partnerschaften	05.03.2024 12:00 Uhr	jeweilige NA	jeweilige NA
> im Bereich Sport	05.03.2024, 17:00 Uhr	NA Jugend	NA Jugend
Kleinere Partnerschaften			
> in den Bereichen Schulbildung, berufliche Aus- und Weiterbildung, Erwachsenenbildung und Jugend	05.03.2024 01.10.2024 jeweils 12:00 Uhr	jeweilige NA	jeweilige NA
> im Bereich Sport	05.03.2024, 17:00 Uhr	NA Jugend	NA Jugend
Zentren der beruflichen Exzellenz			
	07.05.2024 17:00 Uhr	EACEA	EACEA
Innovationsallianzen			
	07.03.2024 17:00 Uhr	EACEA	EACEA
Kapazitätsaufbau im Bereich berufliche Bildung			
	29.02.2024 17:00 Uhr	EACEA	EACEA

Wichtige Internet-Adressen:
Gemeinsame Website der Nationalen Agenturen in Deutschland:
www.erasmusplus.de
EU-Kommission, Allgemeine und berufliche Bildung:
<https://education.ec.europa.eu/de>
EACEA: www.eacea.ec.europa.eu

Die Angaben basieren auf dem aktuellen Informationsstand (28.11.2023). Alle Angaben ohne Gewähr. Weitere Antragsfristen finden Sie im Aufruf EAC/A07/2023.

AusbildungWeltweit: nächste Antragsfrist am 15.02.2024 für Aufenthalte zwischen Juni 2024 und Mai 2025

GEFÖRDERT VOM



Kofinanziert von der
Europäischen Union

Erasmus+
Enriching lives, opening minds.



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung